

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5700 Exemplaren.

## Das Ende der Tabakfabriksteuer, der Weinsteuern und der „Steuerreform“.

Der Tabaksteuergesetzentwurf, sowie er von Herrn Miquel festgestellt worden ist, darf als beendigt betrachtet werden, womit denn auch die ganze Miquel'sche „Steuerreform“ ins Wasser gefallen ist. Die gestern im Reichstage begonnene erste Beratung des Tabaksteuergesetzes hat schon die Entscheidung über die Tabaksteuerfrage gebracht. Namens der Centrumpartei sprach Abg. Frigen ganz entschieden gegen das vorliegende Tabaksteuergesetz. Abg. Frigen machte auch eine sehr klare Rechnung auf, wofür die Centrumpartei bei den Steuerprojecten zu haben sei, wofür nicht, und erklärte die Miquel'sche Finanzreform als völlig aussichtslos. In Bezug auf die Tabakbesteuerung erwähnte Abg. Frigen nur Aussicht auf Zustimmung zu einer Erhöhung der Zölle auf Tabakfabrikate. Die hieraus mögliche Mehreinnahme des Reichs schätzte Abg. Frigen auf 5 bis 6 Millionen Mark. Da in der Tabaksteuerfrage die Centrumpartei absolut ausschlaggebend ist, so hat die Erklärung Frigen's dem Tabaksteuergesetzentwurf den Hals gebrochen. Die Tabaksteuervorlage wird freilich nach Schluß der ersten Beratung, welche voraussichtlich erst morgen stattfindet, an eine Commission verwiesen werden. Gleichwohl kann die Tabakindustrie schon jetzt ziemlich beruhigt sein. Außer der Erhöhung der Zölle für ausländische Tabakfabrikate (der Zoll beträgt gegenwärtig für Cigarren und Cigaretten 270 M. für hundert Kilo und für anderen fabricirten Tabak 180 M.) wird eine höhere Besteuerung für Tabak nicht mehr in Frage kommen. Aber auch die Erhöhung der Fabrikzölle ist zweifelhaft, weil eine Mehreinnahme daraus für die Regierung sehr fraglich erscheint.

Was die übrigen Steuerprojecte anbetrifft, so erklärte Herr Frigen namens der Centrumpartei, daß man der Erhöhung der sogenannten Borsensteuern, eventuell sogar noch über die Regierungsvorlage hinaus, sowie der Erhöhung des Lotteriestempels zustimmen würde. Herr Frigen berechnete die Mehreinnahmen hieraus auf 25 Millionen Mark. Die Bewilligung des Quittungs-, Check- und Frachtstempels erklärte Herr Frigen für so zweifelhaft, daß er darauf verzichte, dieselben in Rechnung zu stellen. Die Weinsteuern erklärte Herr Frigen gleichfalls als gefallen. Höchstens werde man eine Schaumweinbesteuerung von 5 Millionen Mark und eine Besteuerung des Kunstweins bewilligen.

Einschließlich einer Mehreinnahme aus der Erhöhung der Tabakfabrikatzölle von 5 bis 6 Millionen Mark ergibt sich nach Herrn Frigen ein Mehr an neuen Steuern von 35 bis 36 Millionen Mark. Da die Kosten der Heeresorganisation 43 bis 45 Millionen Mark betragen, so würden 7 bis 9 Millionen Mark aus Steuern ungedeckt bleiben und durch Matricularbeiträge aufzubringen sein.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser hörte Mittwoch Vormittag die Vorträge des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts und des Chefs des Civilcabinet's. Donnerstag Vormittag empfing er den Kriegsminister zum Vortrag und wohnte dann einer Kronrathssitzung bei. Der König von Battenberg beabsichtigt, der „Adn. Ztg.“ zufolge, sich Ende dieses Monats zur Theilnahme an der Feier des Geburtstages des Kaisers nach Berlin zu begeben. — Morgen findet bei den Majestäten ein Botischerdiner statt.

Eine Sitzung des Kronraths hat Donnerstag Vormittag im Schloß stattgefunden. Wie dem „Reichsanzeiger“ mitgeteilt wird, bildeten in derselben die Verhältnisse des ländlichen Grundbesitzes und die Errichtung von Landwirtschaftskammern den Gegenstand der Beratung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist in der Lage, die Meldungen von dem Entlassungsgesuch des Reichskanzlers als mäßige Erfindungen zu kennzeichnen. Der Kaiser hat, wie der „Adn. Volksztg.“ geschrieben wird, den Reichskanzler anlässlich der in der Presse gegen ihn erhobenen Angriffe in der letzten Zeit wiederholt seines besonderen Vertrauens versichert und ihm als äußeres Zeichen seiner Anerkennung mehrere im kaiserlichen Privatbesitz befindliche kostbare

Delgemälde zur Ausschmückung der Repräsentationsräume des Reichskanzler-Palastes überreichen lassen. Wie Graf Caprivi die politische Lage selbst aussieht, kann man daraus entnehmen, daß er neulich einen Vertrag abgeschlossen hat wegen gänzlicher Umgestaltung seines Gartens, eines der größten Gärten Berlins. Er hofft also wenigstens den Sommer über noch im Amte des Reichskanzlers zu bleiben.

Dem deutschen Handelstage wird heute eine Resolution vorgeschlagen werden, welche erklärt, daß der Handelstag wegen der tief in die Privatwirtschaft eingreifenden Systeme von Controllen von sämtlichen in Frage stehenden Steuergesetzentwürfen eine Benachtheiligung der wirtschaftlichen Thätigkeit und demzufolge eine Verminderung der Leistung- und Steuerfähigkeit der Nation befürchten muß. — Dem deutschen Handelstage sind in Anbetracht der notwendigen Einigkeit in der Vertretung gegen agrarische Agitation die früher in Folge der handelspolitischen Gegensätze ausgeschiedenen Handelsvertretungen der Ostseestädte Königsberg, Elbing, Memel, Danzig, Stettin wieder beigegeben.

Die Textilindustriellen planen eine große Kundgebung zu Gunsten des russischen Handelsvertrags. Die russischen Tarifverabredungen erstrecken sich übrigens auf die mannigfaltigsten deutschen Erwerbszweige in allen deutschen Gauen. Sie sind vor allem von großer Bedeutung für die chemische Industrie, für das Sammt- und Seiden-gewebe, für die Schaarwälder Industrie, für die Industrien Oberschlesiens, des Königreichs Sachsen, des bürgerlichen Landes u. s. w. Die russischen Zugeständnisse für landwirtschaftliche Producte Deutschlands in dem Handelsvertrag betreffen insbesondere Kartoffeln, Stärfemehl, Hopfen, Obst, junges Getreide und Käse. Gleichwohl bekennt sich die conservative „Preussische Zeitung“ noch als Gegnerin des Vertrages, für den die Aufhebung des Identitäts-nachweises allein kein genügendes Äquivalent sei. Die Herren Junker werden sich aber wohl noch besinnen, wenn die Sache zum Austrag kommen wird.

Für die Metallindustrie beginnen die Erörterungen der Interessenten über die bezüglich der Sonntagsruhe zu treffenden Ausnahmestimmungen am 24. d. M. im Reichsamte des Innern.

Bei der gestern in Neustadt O./S. stattgefundenen Reichstags-Ersatzwahl für den Pfarrrat Josef Chynoweff, welcher sein Mandat niedergelegt hat, ist der Centrums-candidat Rittergutsbesitzer Deloch zu Döberdorf, Kreis Neustadt, mit großer Majorität gewählt worden.

Wie der „Kurier Poznański“ mitteilt, ist der polnische Abgeordnete v. Koscielski an einem Karbunkelschwer erkrankt. Der Patient mußte dieser Tage operiert werden.

Wegen Verleumdung des Finanzministers Dr. Miquel ist gegen Schwennhagen, Alwardt und dessen Helfershelfer Blad-Podgorsky von der Staatsanwaltschaft am Berliner Landgericht I. Anklage erhoben worden. Es handelt sich um die bekannten antisemitischen Beschuldigungen gegen den Finanzminister, die von Schwennhagen und Alwardt in öffentlichen Versammlungen ausgesprochen und außerdem in der von Blad-Podgorsky veröffentlichten und sofort beschlagnahmen Sensations-Broschüre „Pöbelräuber und Heuchler“ wiederholt waren.

Major v. Wismann ist von Mozambique in Alden eingetroffen, wo er krank darniederliegt.

Die belgische Ministerkrise ist fast unaussprechlich geworden. Wie die „Indépendance belge“ meldet, hat sich in Folge des Verlaufs einer Versammlung der Commission von Mitgliedern der Rechten am Mittwoch, welche beauftragt ist, eine Verständigung mit der Regierung über die Frage der proportionalen Vertretung anzustreben, der Ministerpräsident Veernaert definitiv zum Rücktritt entschlossen. Die übrigen Minister werden seinem Beispiel folgen.

Gestern empfing der König den Ministerpräsidenten; vor Montag soll eine Entscheidung nicht getroffen werden.

Der am Mittwoch vor den Pariser Gerichten geführte Proceß Baillant hat mit der Verurteilung des Nordbuben zum Tode geendet. Zur Verhandlung gegen Baillant waren sowohl außerhalb als auch innerhalb des Justizpalastes die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln getroffen. Die Thüren zu dem Gerichtssaal wurden strengstens

überwacht. In den Wandelgängen waren nur wenige Personen zugegen, in dem Saal war dagegen der Andrang des Publikums ziemlich stark. Baillant gab bei seinem Eintritt in den Saal einem der Anwesenden ein Zeichen; seine Haltung war energisch und entschlossen. Der Verlesung der Anklage hörte Baillant aufmerksam zu. Bei dem Verhör durch den Präsidenten antwortete er in festem Ton. Baillant leugnete, Geld zur Vorbereitung seines Attentates erhalten zu haben. Madame Paul Reclus habe ihm 20 Fr. gegeben, aber einzig und allein nur, um ihm auszubellen; seine Absicht sei nicht gewesen, die Zuschauer auf der Tribüne, sondern die Deputirten zu treffen, weil er letztere für die Haupt-urheber des sozialen Elends halte. Baillant leugnete alsdann, daß er nach dem Attentat habe fliehen wollen, und leugnete ferner überhaupt die Absicht, Jemand zu tödten; denn sonst hätte er die Bombe nicht mit Nägeln, sondern mit Patronen gefüllt. Als der Präsident Baillant entgegenhielt, daß er so spreche, um sein Leben zu retten, protestirte derselbe energisch dagegen. Später erklärte Baillant, er habe die Bombe geschleudert, weil er keine Arbeit finden und seine Familie nicht ernähren konnte. Hieraus verlas Baillant ein langes Schriftstück, in welchem er die bestehende Gesellschaftsordnung angreift. Zum Schluß erklärte er, er habe in seinem Kampfe gegen die Gesellschaft seinen Gegner nur verwundet; man könne ihn bestrafen, aber was werde der Wahrspruch der Geschworenen in der Geschichte der Völker sein! Aus dem Zeugenverhör ging hervor, daß Baillant nach der Explosion zu entfliehen versuchte. Der Generalprocurator wies nach, daß Baillant nicht durch seine Nothlage, sondern durch seine Eitelkeit zu dem Verbrechen getrieben sei; er habe die Kammer für sein Attentat gewählt, weil er damit noch größeres Aufsehen erregen wollte, als die Urheber des Attentats von Barcelona. Der Generalprocurator beantragte die Todesstrafe und ermahnte die Geschworenen eindringlich, ihre Pflicht zu thun. Der Director des städtischen Laboratoriums, Girard, erklärte, die von Baillant geworfene Bombe würde mehrere Personen getödtet haben, wenn sie nicht in der Luft explodirt wäre. Der Verteidiger Baillants, Labori, hob in seiner Verteidigungsrede hervor, daß von Baillant begangene Verbrechen gehöre nicht zu den Verbrechen gegen die Gesellschaft, Baillant habe Niemand getödtet, es sei unmöglich, ihn zum Tode zu verurtheilen. Die Geschworenen zogen sich hierauf zur Beratung zurück. Die Geschworenen verließen 25 Minuten und bejahten sämtliche vier Schuldfragen auf vorbedachten Vorverdict und Vertheidigung eines öffentlichen Gebäudes, ohne Zustimmung mildernder Umstände. Nach Wiedereintritt der Geschworenen wurde das Verdict verkündet. Baillant wurde zum Tode verurtheilt und lief bei Verkündung des Urtheils aus: „Es lebe die Anarchie!“ — Baillant weigerte sich Verurteilung gegen den Wahrspruch der Geschworenen einzulegen. Wie es heißt, habe er den Geschworenen gedankt, da er den Tod lebenslänglichem Zuchthaus vorgebe. Baillant wurde in das Zellengefängnis abgeführt.

Nach Sicilien sind am Mittwoch fünf Transporthampfer mit Truppen abgegangen, bis zum 17. Januar sollen 20 000 Mann dorthin abgehen; 28 000 Mann sind bisher schon dorthin geschickt. Damit denkt man die Ruhe völlig aufrecht zu erhalten. In der That ist sie in den letzten Tagen nicht getrübt worden. Inzwischen ist es auf dem Festlande mehrfach zu weiteren Ausbreitungen gekommen, die jedoch bald unterdrückt wurden. So in Modena und Mantua. Eine größere Ausbreitung fand am Mittwoch in Corato statt. Dort sammelte sich vor dem Stadthause eine Volksmenge und warf wiederholt Steine gegen das Gebäude. Auch die herbeieilenden Truppen wurden mit Steinwürfen empfangen, wobei mehrere Soldaten verletzt wurden. Die Soldaten und Gendarmen gaben Feuer. Einige Personen wurden getödtet, mehrere verwundet. In Brescia wurden die Räubersführer eines Tumults zu mehrmonatlichem Gefängnis verurtheilt.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 12. Januar.

\* Das gestrige Concert von Fräulein Susanne Triepel war außerordentlich gut besucht, so zwar, daß sich schon während des Vorverkaufes eine Vermehrung der Sitzplätze als erforderlich herausgestellt hatte. Das Programm bot sehr reiche Abwechslung,



da der Quartettverein und der Frauenchor mitwirkten. Fräulein Triepel kann sich gleich den letztgenannten Vereinen zu dem gestrigen Erfolge gratulieren: das Publikum war von dem Gebotenen nach jeder Richtung hin außerordentlich befriedigt. Fräulein Triepel erfreut sich eines sehr wohlklingenden, sympathischen Organs von nicht unbedeutendem Umfange, so zwar, daß dasselbe bei der guten Aussprache der Sängerin bis in die fernsten Theile des Saales völlig verständlich ist. Die Dame hat augenscheinlich eine Vorliebe für getragenen Gesang, für sinnige, elegische Weisen. Ernstliche Lieder standen deshalb vorwiegend auf dem Programm. Das Auditorium war auch hierfür dankbar, ließ aber ganz deutlich durch die Abstufung in der Stärke des Beifalls erkennen, daß es für die schelmischen, neckischen Lieder empfänglicher sei, als für die ernsthafte Musik. Und dies, trotzdem es Fräulein Triepel vermag, die schelmischen Stücken durch entsprechende Mimik wirkungsvoller zu gestalten, als sie es bei ruhigem Vortrage thut. Wir sind der Meinung, daß eine derartige Anwendung schauspielerischer Hilfsmittel von dem Publikum keineswegs als Effecthaiserei aufgefaßt, vielmehr als anspiechende Beigabe willkommen geheißen werden würde. Die geschätzte Sängerin bewies ihre Fertigkeit auch noch dadurch, daß sie die ähneln Einwirkungen der rauhen Temperatur auf das Organ während der Vorträge völlig bemeisterte, wozu eine besondere Kraft erforderlich war. Sehr wirksam unterstützt wurde Fräulein Triepel durch die vorzügliche und ungemein decore Clavierbegleitung, die Herr Ernst Sommerfeld in anerkennenswerther Weise übernommen hatte. Der Quartettverein und der Frauenchor brachten unter der sachkundigen Leitung des Herrn Kantor Sudel einige prächtige Männer- bzw. Frauenchöre zu Gehör, die von außerordentlicher Wirkung waren. Bei den Frauenchören fiel die Stärke und Kraft des Alt besonders angenehm auf, weil gerade bei solchen Vereinigungen sehr selten ein derartiges Ebenmaß von Sopran und Alt erzielt wird, wie wir es gestern zu bewundern Gelegenheit fanden. Als das Schlußstück, was uns geboten wurde, möchten wir das letzte Stück bezeichnen, Reinthaler's Schauspiel „Des Glockenthürmers Tochterlein“, vorgetragen von Fräulein Triepel und dem Quartettverein. Dieses herrliche Tonstück wurde von allen Mitwirkenden mit großer Hingabe treulich zu Gehör gebracht und dürfte bei allen Besuchern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Unter diesem Eindruck verließ das Auditorium den Saal, in dem ihm so verschiedenartige angenehme musikalische Genüsse geboten worden waren.

\* Fräulein S. Triepel wird in dem am künftigen Dienstag stattfindenden 3. Sinfonie-Concert die Arie aus Händel's „Samson“: „Kommt all, ihr Seraphim“ mit obligatem Trompeten-Solo sowie Recitativ und Arie aus „Freischütz“: „Wie nahe mir der Schlämmer“ (mit Orchesterbegleitung) singen. Auch andere Nummern des Programms, speciell die für Grünberg neue Gade'sche Sinfonie versprechen einen hohen Genuß, so daß voraussichtlich das Concert sehr stark besucht sein wird.

\* Das 3. Concert für die Concert-Vereinigung findet Mittwoch, den 14. Februar, statt.

\* Die Generalversammlung des Zweigvereins des Vaterländischen Frauen-Vereins für den Kreis Grünberg findet am 19. Januar Nachmittags 5 Uhr im hiesigen Kreishaufe statt.

\* Die Abtheilung Grünberg der Deutschen Colonial-Gesellschaft besprach in ihrer am 10. d. M. stattgefundenen Versammlung die eingegangenen Berichte über die neuesten Ereignisse auf coloniale Gebiete und beschloß sodann, in nächster Zeit von einem namhaften Forscher einen Vortrag über coloniale Fragen halten zu lassen, zu dem auch Nichtmitgliedern gegen ein mäßiges Eintrittsgeld der Zutritt gestattet werden soll.

\* Die Abtheilung Schleien des „Bundes der Landwirthe“ tagte gestern in Breslau unter Vorsitz des Rittersgutsbesizers Hirt-Kammerau. Der Bundesvorsitzende v. Wild sprach in der bekannten Weise über die Handelsverträge u. s. w. Die Aufhebung des Identitäts-Nachweises hält er nicht für ein genügendes Äquivalent zu den russischen Handelsverträgen. Herr v. Wirsach habe ihm, dem Redner, telegraphisch die Erklärung gesandt, die ostpreussischen Mitglieder des Bundes würden trotz Aufhebung des Identitäts-Nachweises so lange gegen den deutsch-russischen Handelsvertrag stimmen, bis die Doppelwährung gesichert sei. Dann sprach noch der Director Schulz der Landwirtschaftsschule zu Bries über landwirtschaftliches Creditwesen, mußte aber den Vortrag abbrechen, weil die Versammlung zu animirt war. Mit Absendung eines Telegramms an den Kaiser und den üblichen Dankesworten schloß die Versammlung der nothleidenden Rittersgutsbesitzer und ihres Anhangs.

\* Der engere Ausschuß der Allgemeinen Deutschen Lehrer-Versammlung hat nach vorausgegangener freundlicher Einladung von Seiten des württembergischen Volksschullehrervereins beschlossen, daß die erste vereinigte Versammlung der Allgemeinen Deutschen Lehrer-Versammlung und des Deutschen Lehrertages am 15., 16. und 17. Mai d. J. in Stuttgart stattfinden soll. Die Vorversammlung findet am 14. Mai Abends statt. Der Ausschuß ladet schon jetzt die Lehrervereine des gesamten deutschen Vaterlandes sowie alle Lehrer und Freunde der Schule zu dieser Versammlung ein. Näheres über Tagesordnung, Festprogramm, Anmeldung u. wird später bekannt gegeben werden.

\* Der dritte Verbandstag des Innungs-Verbandes „Bund deutscher Steinseher-Innungen“ findet vom 7. bis 9. März in Berlin statt.

\* Eine Massinpetition der 308 deutschen Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen wird

beim Reichstage dahin vorstellig werden, daß auch für das Barbier- und Friseurgewerbe an Sonn- und Festtagen zu einer bestimmten Stunde ein gesetzlicher Schluß ihres Geschäftes herbeigeführt werde.

\* Das Kriegsministerium hat an den Vorstand des Centralvereins deutscher Wollwaaren-fabrikanten auf dessen Eingabe ein Antwortschreiben gerichtet, in welchem mitgeteilt wird, daß die Nachricht über ein Verbot des Kriegsministeriums in Bezug auf das Tragen von Extraintformen unrichtig sei. Es soll auch in Zukunft bei dem bestehenden Gebrauch sein Bewenden haben.

\* Der Haub-Reif der letzten Nächte hat ein landschaftliches Bild von so entzückender Schönheit hervorgezaubert, daß sich das Auge gar nicht satt genug sehen kann. Auf Baum und Strauch, auf jedem Zweige und Aeschen glitzern und flimmern Millionen eisiger Sternchen und schaffen, vom goldenen Sonnenlichte beleuchtet, eine wahrhaft großartige Scenerie, zu deren Betrachtung insbesondere die „Studenhofer“ aufgeföhrt sein mögen.

\* Die Herren Prinz Georg Schönaich-Carolath auf Saabor und Fabrikbesitzer Schulze in Krampe übernehmen ihre Aemter als Amts-vorsteher in Saabor bzw. Kammerei Grünberg erst am 1. Februar d. J.

// Mittheilung, 10. Januar. Erst jetzt hat es sich herausgestellt, daß in der hiesigen katholischen Kirche schon vor Weihnachten (wie man vermutet, in der Nacht vom 22. zum 23. December) ein Kirchendiebstahl verübt worden ist. Am Morgen des 23. December wurde der Herr Pfarrer bei Eintritt in die Kirche gewahrt, daß eine Scheibe eines Fensters dicht an der Kanzel entzwei geschlagen war. Man glaubte damals aber, daß der heftige Südwind das Fenster aufgegriffen und zertrümmert hätte. Auch fand man, daß an der Sakramentstür viel Kalk von der Wand abgefallen, auch der Riegel der Thür verbogen war. Jedenfalls hatten die Diebe versucht, in die Sakristei zu kommen, worin sie Geld vermuteten. Wegen der starken eierne Thür der Sakristei und des festen Mauerwerks war ihnen dies nicht gelungen. Darauf haben sie sich begnügt, einige Gegenstände aus der Kirche mitzunehmen, u. zw. ein paar Leuchter, eine Taufschüssel und Kanne sowie einige andre Paramente. Letztere sollen aus Gold sein. Man vermutet, daß die Diebe mit den Verhältnissen der Kirche vertraut waren. (Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß der Herr Pfarrer erst gelegentlich der Vorbereitung zu einem Krankenbesuche gewahrt, daß die goldene Patene der Krankenkasse, einige Taufentensilien und zwei Leuchter geraubt worden sind. Von dem Diebe fehlt bisher jede Spur.)

(.) Kontopp, 10. Januar. Der hiesige Kriegerverein beschloß folgendes Programm für Kaiser's Geburtstag: Am 26. Januar Abends Zapfenstreich und Fackelzug; am 27. Januar früh 5 Uhr Reveille, 10 Uhr Kirchgang, Nachmittags 2 Uhr Festeffen, Abends 7 Uhr Ball. — Ferner circuliren noch zwei Listen zu besonderen Festeffen an Kaiser's Geburtstag; es kommen also drei besondere Festeffen zu demselben Zwecke zustande, was hier noch nie der Fall war und durch die „Größe“ unseres Ortes sicherlich auch nicht zu erklären ist.

\* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 12. Januar. Die heutige Markt-Zufuhr war in allen Aderergattungen nur mittelmäßig. Für Roggen und Weizen war die Stimmung etwas matter, Gerste und Hafer aber feier. Die Preise sind durchweg wenig verändert zu notiren, und zwar für: Gelb-Weizen 13,00—14,00, Roggen 11,60—12,00, Gerste 13,00—15,00, Hafer 15,00—15,60 Mark pro 100 Kilogramm.

\* Mit Rücksicht darauf, daß eine ordnungsmäßige Buchführung bei den kleinen Grundbesitzern sehr häufig fehlt und daß der Mangel einer solchen namentlich bei der Einschätzung zur Einkommensteuer mannigfache Unzuträglichkeiten zur Folge haben kann, hat der Vorstand des landwirtschaftlichen Centralvereins zu Breslau eine für kleine Landwirthe bestimmte Buchführung herausgegeben; dieselbe besteht aus einem Wirtschaftskalendar und einem Inventar- und Vermögens-Nachweis und kann zum Preise von je 50 Pfg. von dem genannten Vereinsvorstande bezogen werden.

\* Vor der Einwanderung in England sollen die englischen Consuln im Auslande warnen, weil der englische Arbeitsmarkt übersättigt ist.

— Im vorigen Jahre hatte, wie gemeldet, das scharfe Auge eines liegniger Steuerbeamten erkannt, daß der Magistrat sich einer Steuerhinterziehung schuldig gemacht habe. Es handelte sich um die Anpflanzung einer größeren Anzahl von Tabakpflanzen, welche in unseren hädtischen Anlagen als Zierpflanzen Verwendung gefunden hatten. Der Steuerfiscus erachtete diese Anzahl für zu groß, als daß sie hätte steuerfrei bleiben können, während von Seiten des Magistrats und der Promenadenverwaltung dem gegenwärtig hervorgehoben wurde, die angepflanzten Sorten Nicotiana collosa, N. affinis und N. atropurpurea seien, da sie ausschließlich als Zierpflanzen verwendet und im Herbst stets vernichtet werden, und da ihnen außerdem durch die Cultur die Eigenschaften des Tabaks verloren gegangen seien, der Steuerpflicht überhaupt nicht unterworfen. Jetzt ist in dieser interessanten Streitfrage eine Entscheidung gefällt worden. Der Finanzminister hat nämlich durch Erlaß vom 20. December d. J. die Art der Nicotina atropurpurea für steuerpflichtig erklärt und die nachträgliche Einschätzung des hierauf entfallenden Steuerbetrages verfügt. Da das mit 60 Pflanzen dieser Art bestandene gewiesene Blumenbeet einen Flächeninhalt von 71 qm hatte, so beträgt die Steuer hierfür nach dem Sage

von 4,5 Pf. pro qm 3,15 Mark, und der Magistrat ist nunmehr aufgefordert worden, diesen Betrag an die Kasse des Haupt-Steuer-Amtes abzuführen.

— In Mählowitz (Städtisch-Janom) ist am 8. d. M. der 28-jährige gleichgeredete Notremba an Cholera gestorben.

— Daß an Cholera erkrankte Dienstmädchen Anna Broll (nicht Profus) in Deuthen D.-S. ist der Krankheit erlegen.

## Bermischtes.

— Karl Werner †. Der Maler Professor Karl Werner in Leipzig ist vorgestern gestorben.

— Nachspiel zum Hannoverischen Spielerproceß. Der Verteidiger Seemann's und Fährle's im Hannoverischen Spielerproceß legte Revision ein, weil der Agent Hingü, obichon mit Gefängnis und Ehrverlust bestraft, als Sachverständiger vereidigt wurde. Die Gattin Fährle's starb aus Gram über die Verurtheilung des Gatten.

— Bedeutende Unterschleife sind bei dem Postamt des zweiten Stadtbezirks in Budapest entdeckt worden. Nach bisheriger Feststellung fehlen 100 000 Gulden. Der Leiter des Postamts, Bela Urban, ist geflüchtet.

— Eisenbahnunfälle. Ein Postzug und ein Güterzug fuhrn am Mittwoch Vormittag 8 1/2 Uhr bei Würzburg an der Grombäuhöhe aufeinander. Elf Wagen wurden demolirt. — Ein Theil des Krakau-Wiener Schnellzuges entgleiste bei Wagram in Folge Schienenbruches; viele Passagiere sprangen aus Angst durch die Fenster, wodurch sechs Personen leicht und eine schwer verletzt wurden.

— Attentat gegen einen Redacteur. Der Maler Klinger aus Leipzig drang Dienstag Abend in das Bureau des „Berliner Tageblatts“ und mißhandelte wegen eines Artikels, den das Blatt gebracht hatte, einen Redacteur. Klinger schloß sich durch einen Artikel über sein Verhältniß zum Maler Stauffer in sein persönllich beleidigt und erschien in der Redaction mit dem Verlangen, den Namen des Autors zu erfahren. Da Professor Hindwanger in Konstanz als Autor an der Spitze des Artikels genannt ist und überdies Klinger sein Begehren mit ungehörigem Ungeflüm vorbrachte, verweigerte der anwesende Redacteur weitere Auskünfte. Hierauf schlug Klinger auf den Redacteur mit einem Knüttel hinterrücks los, bis der Redacteur blutüberströmt zusammenfiel. Klinger zertrümmerte dann noch einige Lampen. Das beidseitig geholte Personal läte an dem Maler Lynchjustiz und übergab ihn der Polizei.

— Rabiats Durschen. Aus Thorn wird gemeldet: Nachdem vor mehreren Monaten der Stellmacher Koppstedt, welcher wegen vorzüglicher Färbung des Färbers Rath zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt war, aus dem Thorer Gefängnis ausgebrochen, ohne bisher ergriffen worden zu sein, ist vorgestern sein wegen Ermordung des Baron v. d. Goltz zum Tode verurtheilter Bruder mit einem anderen Gefangenen aus dem Gefängnis ausgebrochen. Beide wurden aber nach verzweifelter Gegenwehr wieder ergriffen.

— Ueber den Selbstmord eines Scharfrichters wird aus Melbourne unterm 7. d. M. gemeldet: Der Scharfrichter der Colonie Victoria hat sich den Hals abge schnitten. Er wollte durchaus nicht die Engelmacherin Frau Annot, die am 15. Januar gehängt werden soll, hinrichten.

— Dreizehn 20 Markstücke hatte, wie gemeldet, in München ein Grieche, ein junger Akademiker, in der Schloßkammer aus Uebermuth verichluckt und mußte in sehr bedenklichem Zustande in die chirurgische Klinik gebracht werden. Wie jetzt von dort gemeldet wird, sind die Goldstücke auf natürlichem Wege zum Vorschein gekommen. Der Patient fühlt sich nunmehr sehr „erleichtert“ und wird bald das Krankenhaus verlassen können.

— Abschaffung der Laternenanzünder. Ein in Chicago eingeführtes System der Laternenanzündung von der Gasanstalt aus, welches also Personen zum Anzünden der einzelnen Lampen nicht bedarf, erreicht den Zweck durch den Druck des Gases in den Leitungsrohren selbst. Zu diesem Zwecke ist unter dem Brenner einer jeden Lampe ein kleiner Gasometer, nicht größer wie ein großer Fingerhut, vorgesehen, der in Quecksilber taucht. Ueber demselben befindet sich ein Elektromagnet mit Inductionspule, dessen Drahtleitung nach einer im Laternenfuß befindlichen galvanischen Batterie führt. Wird nun in der Gasfabrik der Hauptbahn geöffnet und auf den Hauptgasometer ein etwas größerer Druck gegeben, so hebt sich der kleine Gasometer und bewirkt den elektrischen Schluß im Magneten, wodurch dieser den Lampenbrenner öffnet, während ein gleichzeitig überspringender elektrischer Funken die Lampe zündet. Umgekehrt kann auch die Schöpfung von der Centrale aus bewirkt werden. Die einfache Erfindung bezeichnet wiederum eine neue Art der Kraftübertragung auf weite Entfernungen.

— Fatal. Klara: Daß ich auch auf Deine Hochzeit kommen? — Agathe: Das kann ich Dir nicht versprechen. Meine Eltern sind wegen meiner Wahl so mühsend, daß ich nicht einmal weiß, ob ich selbst auf meine Hochzeit kommen darf.

## Neueste Nachrichten.

Troppau, 11. Januar. Cardinal: Fürstbischof Kopp hat für den Bahnbau Barzdorf-Kindersdorf 50 000 Gulden gespendet und das zum Bahnbau nöthige



Terrain, soweit es Eigenthum des Breslauer Bisthums ist, unentgeltlich abgetreten.

Paris, 11. Januar. (Deputirtenkammer.) Bei der heutigen Präsidentenwahl wurde Dupuy mit 290 gegen 357 abgegebenen Stimmen wieder zum Präsidenten gewählt. Zu Vicepräsidenten wurden wiedergewählt de Mahy, Faure, Etienne und Ledro.

London, 11. Januar. (Unterhaus.) Premierminister Gladstone erklärte: Kurz vor seinem Tode hatte Lord Clarendon bei den Mächten die gegenseitige Abkündigung der von der Regierung eines großen europäischen Landes eine sehr ermäßigende Antwort erhalten. Lord Clarendon konnte aber die Sache nicht weiter verfolgen. Was mich anbetrifft, so halte ich zwar an den von mir über die Frage im Allgemeinen ausgesprochenen Ansichten fest, zweifle aber sehr, ob der gegenwärtige Augenblick für solche Vorstellungen bei den Mächten vorthellhaft wäre.

Ancona, 11. Januar. In der letzten Nacht plagte vor dem Casino Dorico eine mit Revolverpatronen gefüllte Bombe, ohne bedeutenden Schaden anzurichten. Auch an anderen Punkten der Stadt plagten Betarden.

Petersburg, 11. Januar. Dem General Gurko wurde in Folge einer Benenblutung durch Professor Bergmann eine Zähe abgenommen, worauf Besserung eintreten soll. Der Zar bot Gurko, der vorläufig nicht transportfähig ist, zur Erholung ein Schloss in der Krain an.

### Briefkasten.

Schlawa. Ist Polizeistunde eingeführt, so gilt sie für alle Nächte, also auch für die Silvesternacht. Zur Aufhebung für eine bestimmte Nacht muß die Erlaubnis der Polizeiverwaltung eingeholt werden.

### Wetterbericht vom 11. und 12. Januar.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	758.8	-7.9	ESSE 2	97	0	
7 Uhr früh	757.5	-11.8	ESSE 2	97	0	
2 Uhr Nm.	757.1	-1.9	SW 4	76	0	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: -12.1°

Witterungsaussicht für den 13. Januar.

Zunächst heiteres Wetter mit ziemlich strengem Frost, dann allmähliche Bewölkung und etwas steigende Temperatur ohne Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Panger in Grünberg.

### Brennholz-Verkauf.

Mittwoch, den 17. Januar cr., Nachmittags 2½ Uhr, sollen im Räumereiort, District Schifore, 96 Rmtr. eichen Stockholz an den Meistbietenden verkauft werden. Grünberg, den 12. Januar 1894. Der Magistrat.

### Ortskrankenkasse II.

Die für 1893 noch anstehenden Beiträge ersuchen wir baldigst an unsern Cassirer abzuführen, da sonst zwangsweise Beitreibung erfolgen muß. Der Vorstand.

### Danksagung.

Mein 16jähriger Sohn litt seit seiner Kindheit an Verkrüppelungen. Die Krankheit kam jede Woche 2-4 Mal vor, hauptsächlich wenn kalte Witterung eintrat. Ich wandte mich daher schließlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hoyer in Hannover, da ich gelesen hatte, daß durch dessen Hilfe schon viele geheilt waren. Und meine Hoffnung wurde nicht getäuscht, denn in 14 Tagen war mein Sohn von dem lästigen Uebel befreit. Spreche meinen verbindlichsten Dank aus.

(Arzt.) J. Hoffmann, Striegau.

### Tanzunterricht.

Mein Unterricht für Tanz u. Anstandslehre beginnt Anfang April cr. Anmeldungen hierzu nehme ich vom 25. März ab entgegen.

Anna Eichberg,

Mitglied der Genossenschaft d. Tanzlehrer.

Geschälte Niesen-Erbsen 18 Pf., fein gesch. Sauerkraut 8 Pf., Weißkraut 10 Pf.,

Mess. Apfelsinen 24 Pf., Citronen 8-10 Pf., Niesen-Bratheringe 8 Pf., Zwiebeln 8 Pf., 2 Str. 14 Pf., angelegte Zwiebeln 2 Pf. empfiehlt M. Finsinger.

Stierl. Speckbücklinge, Sprossen, Male, Fleckerlinge bei

H. Wittwer, Ring Nr. 18.

### Freibank.

Sonnabend, den 13. cr., Nachmittags 3 Uhr: Verkauf von minderwertigem Kalbfleisch, das Pfund 20 Pfennige.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Hauptfettes Rofffleisch, feinste Waare

Bouletten, gute Wurst.

A. Reinsch.

Hauptfettes Rofffleisch bei August Kappel.

Wer Husten hat,

verschleimt oder heiser ist, gebrauche nur die unübertroffenen einzig sicher wirkenden

Malz-Zwiebel-Bonbons

(E. Musche, Othen) die als ein Radikal-Mittel ärztlich warm empfohlen werden. - Packete à 25 u. 50 Pf. nur bei:

Ein hochfeines Bier ist:

Echt Kulmbacher Bockbier.

(Mizzi-Bräu, Act.-Ges. Kulmb.)

Bis Ende d. Mts. zu haben,

à Flasche 20 Pf., 10 Flaschen 1.80 M.

M. Finsinger.

2 Arbeiter sucht Wilh. Hirthe.

Heut früh 9½ Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden Frau Gürtlermeister

### Clara Fiebiger

geb. Vogel.

tief betrauert von den

### Hinterbliebenen.

Grünberg, den 11. Januar 1894.

Beerdigung: Sonntag Nachm. 3 Uhr auf dem Dreifaltigkeits-Kirchhofe.

### Danksagung.

Herzlichen, innigen Dank sagen wir Allen, Allen für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem Heimgehe unserer theuren Entschlafenen zu Theil geworden sind.

Gott der Herr wolle ein reicher Vergelter sein.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wilh. Verlohr u. Familie.

### Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich in meinem Hause Schertendorferstraße 59 ein Holz- und Kohlen-Geschäft eröffnet habe. Ich werde stets bemüht sein, mir durch prompte und reelle Bedienung die Gunst des Publikums zu erwerben und bitte um aktigen Zuspruch. Hochachtungsvoll

Albert Vogt,

neben dem Goldenen Frieden.

Schlittschuhe! Schlittschuhe!

empfehlen zu billigen Preisen

Reinh. Fuchs.

Salifor à Paar 1,50

### Mariazeller Magen-Tropfen.

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Werkstoffe, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlicher Athem, Blähung, saurer Aufstoß, Kolik, Gähnen, übermäßige Schleimproduction, Sodbrennen, Stuhl und Erbrechen, Magenkrampf, Paralyse oder Verstopfung. Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Nervenleiden des Magens mit Speiseröhre und Gekröse, Wärmern, Leber- und Gichtleiden, Leiden als heilkräftiges Mittel erprobt. Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Central-Vertrieb durch Apotheker Carl Draby, Kremsier (Mähren).

Man beachte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Grünberg: Apoth. J. Schm. Adler, Apoth. E. Schröder; Rontopp: Apoth. Paul Lerch; Saabor: Apoth. E. Baefow.

Der in meinem Hause Ring 11 be-

findliche

### kleine Laden,

sowie eine Wohnung, die Hälfte der II. Etage, bestehend aus 2 gr. Zimmern, Corridor, Küche mit Wasserl., per bald zu vermieten.

Ed. Wensky.

Untere Niederstr. od. Nähe ders. Wohnung von 3 Stuben u. Zubeh. v. ruh. Miethe gesucht p. bald od. später. Off. erb. nach Vansigerstr. 48.

Einzelne Person sucht zum 1. April

Stube, Alkove u. Küche, oder 2 Stuben.

Gefl. Offerten erbeten unter R. N. 210

an die Exped. d. Blattes.

Freundliche trockene Parterre-Wohnung,

3 Stuben, Küche u. Wasserleitung, zum

1. April zu vermieten Silberberg 9.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche und Zubehör, an ruhige Mieter zum 1. April zu vermieten

Breitestraße 14.

2 Stuben und Küche sofort zu vermieten

Bessenerstraße Nr. 4.

Wohnung von 5 Zimmern u. Zubehör zu vermieten. Fr. R. Piltz, Niederstr. 83.

3 Zimmer, belle Küche u. sonst. Zubeh. p. sofort zu verm. Breitestraße Nr. 4.

Ein großer Laden mit Wohnung zu vermieten

Fleischerstraße Nr. 7.

Berlinerstr. 88 ist 1 Giebelst. sof. zu bez.

Kost- u. Schlafstellen zu vera. Hinterstr. 12.

Ein Baarenschrank

für Bäcker oder Conditoren zu ver-

kaufen. R. Pfalz, Bäckermeister.

Gestern Abend 11½ Uhr entschlief plötzlich meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin.

### Frau Henriette Mühle

geb. Stippe,

was Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen

Grünberg, 12. Januar 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag Nachm. 4 Uhr.

### Dank.

Königl. Apotheke zum rothen Adler, Berlin.

Mainz, 3. Novbr. 1893.

Ich bitte um nochmalige gefl. Zusendung von drei Flaschen Heilungs-Kräuter-Balsam und 2 Schachteln Pastillen à 1 M. Ich will dies nur als Heilmittel gebrauchen, da mir dies Mittel, in so kurzer Zeit, meinen entsetzlichen Halscatarrh und die Verschleimung, an der ich seit Jahren litt, so gut wie beseitigt hat. Ich kann Ihnen gar nicht genug für Ihr Mittel danken.

Anton Mailänder, Rechn.-Rath.

Die Catarrhalispräparate der Königl. priv. Apotheke zum rothen Adler (Kräuterhonig-Balsam in Flaschen à M. 1.-, M. 1.75, M. 3.50 und Kräuterhonigpastillen in Schachteln à M. 1. und M. 2.) sind in Grünberg zu haben in der Löwenapotheke.

### Thomasphosphatmehl

(nicht zu verwechseln mit dem in neuerer Zeit im Handel vorkommenden werthlosen sog. präpar. Phosphatmehl) ferner

Kainit, Carnallit etc.

liefern ich waggontweis ab Werk nach jeder Bahnstation unter Gebalts-Garantie zu Werkspreisen, kleinere Posten von meinem ständig unterhaltenen großen Lager gleichfalls billigst.

Robert Grosspietsch,

Grünberg i. Schl.

Fein. Agenten f. d. Berl. v. Hamburg. Cigarren a. Priv. u. Restaur. gegen hohe Vergüt. gesucht.

Wilh. Schumann, Hamburg.

### Einen Haushälter

nimmt an

Bahnhofs-Hôtel.

Für mein Rasir- und Friseur-Geschäft

suche zu Ostern einen

Lehrling.

Otto Bretschneider,

Barbier u. Friseur

Suche zu Ostern einen für meine

Bäckerei. Wilhelm Trojisch,

Krautstraße.

Einen Lehrling nimmt Ostern an

A. Mohr, Bäckermeister, Niederstr. 54.

Ein 15-17jähriges Mädchen findet

bald oder zum 1. Februar Stellung

Poststraße 2.

### 3000 Mark

werden auf sichere Hypothek entweder sofort oder später zu 4½% gesucht.

Offerten unter R. L. 208 an die

Exped. d. Bl. erbeten.

Kartoffeln, roth und weiß, verkauft

Wende, Berlinerstr. 32.

### Guter Berndt'scher Flügel

3. verk. b. Lehrer Grossmann, Neustadtstr. 27.

Eine Pferdebede gefunden. Abzu-

holen Ring 2, Eichler's Blumen-Geschäft.



Von Montag, den 15. Januar ab,  
und nur auf einige Tage

eröffne ich nach beendeter Lager-Aufnahme

# einen großen Inventur-Verkauf.

Schwarze Cachemirs, doppeltbreit, 40 Pf., 60 Pf., 80 Pf., 1 Mt.—2 Mt.,  
garantirt reinwollene Kleiderstoffe, doppeltbreit, von 50 Pf. an.

**Achtung!** Auffallend billig werden ausverkauft **Achtung!**

die noch vorhandenen Sommer- und Winter-Kleiderstoffe

und **Kleiderstoff-Reste.**

Plüsch-Teppiche, die 12 und 15 Mark kosten,  
verkaufe ich für 8 und 9 Mark.

Große Massen Inlett-Neste, Büchen-Neste, Leinwand-Neste,

haltbare leinene Betttücher ohne Naht Stück 1,10.

Tischdecken, Bettdecken, Läuferstoffe, Portieren,

sowie alle anderen bekannt gemachten Waaren

werden auffallend billig zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.

**Waldmann's Waarenhaus, Ring 23.**

**Hauben** zu zurückgesetzten Preisen empfiehlt **Wollwaaren-Special-Geschäft A. O. Schultz.**

## Eisbahn Louisenenthal.

Sonntag, den 14. Januar cr.:

### Großes „Eis-Concert“

ausgef. vom gesamten Stadtorchester.

Dir.: Herr Stadtkapellmeister B. Edel.

Anfang 11 Uhr. Entree 20 Pf.

NB. Eisbahn-Abonnements haben

Gültigkeit.

## Finke's Saal.

Sonntag, den 14. Januar cr.:

### Zwei Concerte.

Anfang 4 u. 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Nach dem Abend-Concert:

### Ball.

## Schützenhaus.

Sonntag, den 14. Januar cr., von 4 Uhr ab:

### Ball.

(Orchestermusik.)

## Gesundbrunnen.

### Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst dazu ein **Ganz.**

## Café Waldschloss.

Sonntag

### Flügel-Unterhaltung.

Polonaise.

Ausverkauf Breslauer Weizenbieres.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**

Dienstag: Concordia.

## Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung.

## Goldener Stern.

Tanzmusik.

## Finke's Saal.

Dienstag, den 16. Januar cr.:

### III. Abonnements-Symphonie-Concert

unter gütiger Mitwirkung des

**Fräulein Susanne Triepel.**

Programm in nächster Nummer.

## Louisenenthal.

### Flügel-Unterhaltung.

## Schützenhaus.

Sonntag: Zum Kaffee fr. Plinze.

Kleiner Saal gut geheizt.

## Augusthöhe!

Prächtiges

Winterlandschaftsbild!

Sonabend, den 13. Januar:

## Eisbein.

Gastof zur Sonne.

## Bahnhofs-Hôtel.

Sonntag:

Breslauer

### Haase-Bockbier.

Hôtel drei Mohren.

Dienstag, den 16. Januar cr.:

### Schweinschlachten.

Früh von 10 Uhr ab:

Wellfleisch.

Abends:

frische Wurst mit Sauerlohl.

Zur Einweihung meines Gasthofes

Sonntag, den 14. d. Mts., ladet zur

**freien Tanzmusik**

ergeb. ein Gastw. **Schreck, Kühnau.**

## Lawaldau!

Sonntag, den 14. d. Mts.: Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

**Otto Fiedler, Gastwirth**

Zur Fastnacht auf Sonntag,

den 14. d. Mts.,

ladet zur Tanzmusik freundlichst

ein Gastw. **Müller, Janny.**

Zur Fastnacht

auf Sonntag, den 14. d. Mts.,

ladet freundlichst ein

Gastw. **Gebauer, Wilhelminenthal.**

Sonntag, den 14. Januar

ladet zur

**Fastnacht**

ergebenst ein

Gastw. **Runge in Ludwigsthal.**

Wittwoch, den 17., u. Donnerstag,

den 18. d. Mts.,

ladet zur

Freundlichkeit ein

Gastwirth **Schädel, Droschke.**

Sonntag, den 14., u. Mittwoch,

den 17.,

ladet zur

**Fastnacht** ein

Gastw. **Wecke, Droschke.**

**Kaufmännischer Verein.**

Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.

Die Mitglieder werden ersucht, alle der

Vereins-Bibliothek entnommenen Bücher

bis **Donnerstag, den 18. d. Mts.,**

zurückzuliefern. **Der Vorstand.**

## KV. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag, den 14. d. Mts.: Vorstand-

wahl des Beirathsvereins.

**V.G. Vortrag u. Besprechung von**

**Vereinsangelegenheiten.**

Sonabend Vormittag

**fettes Schweinefleisch,**

früh von 8 Uhr ab **warme Wurst**

bei **Herm. Kappel, Schuhm.-Mstr.,**

Berlinertrake.

**Vorzüglichen Apfelwein und**

**Apfelwein-Bowle**

empfehlen **O. Rosdeck.**

**Guten Apfelwein, 30 Pf., bei**

**Hermann Derlig, Fleischmarkt.**

92r Rm. 80 pf. Webermstr. **Stenzel.**

89r Rm. 80 pf. Tischl. Grätz, Breitestr. 37.

G. 91r Wein. 80 pf. Gast. Horn, Breitestr.

90r a. 80 pf. Jos. Mangelsdorf, Silberb.

G. 91r Wein a. 80 pf. H. Liehr, Neustadtstr. 5.

**Vorzüglichen 86r Rothwein,**

**a Liter 90 pf.,**

bei **Samuel H. Laskau.**

**Weinansicht bei:**

H. Derlig, Rm. 8, 91r Rm. 80, 92r 80 pf.

H. Walde, Rm. 8, 91r 80 pf.

F. Binder, Herrenstr., 92r 80 pf.

V. Schred, Diethelmstr. 4, 91r Rm. 80 pf.

Paul Rm. 8, Mühlweg 12, 92r 80, 92r 75 pf.

Sensleben a. d. Kinderbew.-Anst., 92r 80 pf.

Höflicher Zeugner, Berlinerstr., 91r 80 pf.

Schneidermeister Heiduf, 92r 80, 80 pf.

**E. Hentschel** in Heinersdorf 92r 80,

92r 70 pf.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Evangelische Kirche.**

Am 2. Sonntag n. Epiphania:

Collette für den Jerusalem-Verein.

Vormittagspr.: Herr Predigamtscandidat

Kern.

Nachmittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch.

Vormittag 10 Uhr Kindergottesdienst der

II. Knabenklassen in der Herberge zur

Heimath: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde ebendasselbst:

Herr Predigamtscandidat Gerlach.

(Wozu eine Anzeige.)



## Parlamentarisches.

Der Reichstag setzte am Mittwoch die vor Weihnachten abgebrochene Beratung der Anträge des Centrums und der Conservativen auf Revision des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes fort. Der Antrag des Centrums verlangt eine Enquete über die Ausdehnung des Gesetzes, wodurch im Sinne der Antragsteller eine Einschränkung des Kreises der Versicherungspflichtigen erreicht werden soll, der conservative Antrag eine Revision der Verwaltung, und namentlich die Abschaffung des Markenstempels. Während die Abgg. Dr. Böttcher (natlib.), Koeslitz, Freiberger von Mantel (cons.), Freiberger von Stumm sowie die socialdemokratischen Redner Singer und Ulrich sich mit den Grundgedanken des Gesetzes einverstanden erklärten, gaben die Abgg. Richter (Frei. Verein.), Richter und Dech (Frei. Volksp.) ihrer grundsätzlichen Gegnerschaft gegen das Gesetz Ausdruck. Abg. Richter kennzeichnete insbesondere den socialistischen Grundgedanken des Gesetzes und erklärte sich mit dem Antrag des Centrums nur in so weit einverstanden, als dieser eine Enquete über die Ausdehnung des Gesetzes verlange. Abg. Dech protestierte besonders gegen die Behauptung, daß der Petitionssturm gegen das Gesetz in Süddeutschland künstliche Mache wäre. Die Resolution des Centrums, so weit sie sich auf die Veranstaltung einer Enquete über die Ausdehnung des Gesetzes bezieht, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Auch die Resolution der Conservativen gelangte zur Annahme.

Gestern genehmigte der Reichstag in erster und zweiter Beratung das Handelsprovisorium mit Spanien und begann darauf die erste Beratung des Tabaksteuergesetzes. Zu Eingang der Sitzung hielt der Schatzsecretär Graf Posadowsky eine mehrstündige Rede für die Tabaksteuer. Graf Posadowsky klagte über die Agitation der Tabakindustriellen gegen das Steuerproject. Weiterhin wiederholte der Schatzsecretär den wohlfeilen Rath, künftig kleinere und schlechtere Cigarren zu rauchen. Alsdann brauche man sich nach Erhöhung der Steuer nicht einzuschränken. Die Verminderung der Arbeiterzahl in der Tabak-Industrie beunruhigt den Schatzsecretär nicht. Denn man würde junge Arbeiter entlassen, und diese könnten bei der Landwirtschaft Beschäftigung finden zur Verminderung des Schadens der Sachsengängerei. Am Schluß verwahrte sich der Schatzsecretär dagegen, daß er nur der „Sigredacteur“ für den preussischen Finanzminister sei. Die Steuergesetze seien im Reichsschatzamt unter seiner Leitung ausgearbeitet worden. Graf Posadowsky erklärte schließlich, die Regierungen dächten gar nicht daran, auch nur eine der Vorlagen zurückzuziehen oder abzuschwächen. Sie beständen auf einer eingehenden Durchberatung. Namens des Centrums gab darauf Abg. Fritze die Erklärung ab, daß seine Parteifreunde gegen die Vorlage stimmen würden (siehe hierüber den Leitartikel!) Nachdem noch Frhr. von Stumm verschiedene Ausführungen des Schatzsecretärs wiederholt und Abg. Wasser mann (natlib.) sich Namens eines Theiles seiner Parteifreunde gegen die Vorlage erklärt hatte, wurde die Beratung auf heute, Freitag vertagt.

## Stadtverordneten-Versammlung vom 11. Januar 1894.

Anwesend 42 Stadtverordnete, seitens des Magistrats die Herren Bürgermeister Dr. Westphal, Beigeordneter Rämmerer, Rothe, Stadtbaurath Severin, Stadträthe Schöndnecht, Rothe, Hartmann, Schröder, Eichmann, Engmann, Mannig, Balde.

Nach Verlesung des Protokolls erfolgt die Einführung der neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten, der Herren Paul Schindler, Albert Fleischer, Wilhelm Wähle, Heinrich Hählich, Gustav Bräuer, Rob. Wenzel, Gustav Staub, Heinr. Reuber, Otto Leonhardt, Professor Burmeister, Ad. Rablger, Franz Winkler, Herm. Brandt, Rechtsanwalt Kledow, Oskar Künzel, Rud. Kärgel und Rechtsanwalt Kreuzberger (Herr Hermann Euder, der auch wiedergewählt worden ist, war am Erscheinen verhindert) durch den Magistratsdirigenten Herrn Dr. Westphal. Derselbe begrüßt die Eingeführten, indem er sie er sucht, stets ein gutes Verhältnis zwischen den städtischen Behörden, ein solches auch zwischen der Bürgererschaft und dem Bürgermeister herbeizuführen und dazu beizutragen, daß die Autorität des Magistrats und der Polizeiverwaltung gewahrt bleibe. Er wisse wohl, daß auch er selbst dem Irrthum unterworfen sei, aber er wolle das Beste und halte es nicht für richtig, wenn man stets die eigene Meinung als die allein maßgebende, die anderen aber als unberechtigt erachte. Was an ihm und dem Magistrat liege, so werde er stets bereit sein, für den Frieden innerhalb der kommunalen Vertretungen zu wirken. Darauf erfolgt die Vereidigung der Eingeführten durch Handschlag. — Sodann begrüßt Herr Stadtv.-Vorst. Sommerfeld die Versammlung, insbesondere die neugewählten Mitglieder. Derselbe betont, daß der Schwerpunkt nicht in den Plenarverhandlungen, sondern in den Commissionsberatungen liege, an denen sich jeder von der Bürger schaft zum Vertreter Erfordere eifrig beteiligen müsse.

Mit dem Wunsche, daß reicher Segen auf den Beratungen der Versammlung liegen möge, schließt der Vorsitzende seine Ansprache.

Nunmehr verliest der Schriftführer Wenzel den städtischen Jahres-Bericht über die Thätigkeit der Stadtverordneten im Jahre 1893. Derselbe lautet: Im Jahre 1893 haben 13 Stadtverordneten-Sitzungen stattgefunden, die durchschnittlich von 34 Stadtverordneten besucht waren. Von den einzelnen Stadtverordneten haben Theil genommen an allen 13 Sitzungen: Fritz Brück, Reinhold Brück, Fize, Kuch, Hählich, König, Wähle, Staub und Werther; an je 12 Sitzungen: Abraham, Ballow, Kärgel, Liebr, Nippe, Ad. Witz, Sommer, Euder und Wronsky; an je 11 Sitzungen: Hartmann, Krumnow, Albert Witz, Gottfried Witz und Sommerfeld; an je 10 Sitzungen: Dehmel, Eichler, Mahlenhoff, Salomon, Weber und Wenzel; an je 9 Sitzungen: Fiedler, Künzel, Kaskau und Neumann; an je 8 Sitzungen: Vinke und Schöps; an je 7 Sitzungen: Deuchelt und Hellwig; an je 6 Sitzungen: Mannig; an 4 Sitzungen: Gruschwitz; an je 3 Sitzungen: Delvendahl und Schulz. Unentschuldigtes Ausbleiben ist nur in einem Falle vorgekommen und dafür 1 M. Strafe eingezogen worden. Zur Beratung und Beschlußfassung in den 13 Sitzungen kamen 298 Vorlagen, also durchschnittlich auf jede Sitzung 23.

Demnächst erfolgt die Einführung der neu bzw. wieder gewählten Herren Stadträthe Schöndnecht, Rothe und Hartmann. Der Magistrats-Dirigent Herr Bürgermeister Dr. Westphal begrüßt dieselben, erwähnt, daß die beiden wiedergewählten Herren treu ihre Pflicht erfüllt haben und weist darauf hin, daß Herr Hartmann lange Jahre hindurch der Stadt als Stadtverordneter treu gedient habe; er werde dies also auch sicher als Mitglied des Magistrats thun. Nach der Ablegung des Eides durch Herrn Hartmann vollziehen die drei Herren das bezügliche Protocol. — Einem Wunsche des Regierungspräsidenten zufolge beschließt Verf., daß die Amtsperioden der Stadträthe fortan vom 1. Januar bis 31. December währen, statt bisher vom 1. Februar bis 31. Januar. Ferner hatte der Regierungspräsident verlangt, daß jetzt noch ein unbesoldeter Stadtrath ausseide. Dies ist freiwillig seitens des Herrn Stadtrath Schöndnecht geschehen, für den also eine Neuwahl (bzw. Wiederwahl) statzufinden hat.

Nunmehr schreitet Verf. zur Wahl des Vorstandes. Bei der Wahl des Vorstehers erhalten Stimmen: Sommerfeld 34, Wähle 6, Wenzel und Künzel je eine. Herr Sommerfeld ist somit zum Vorsteher wiedergewählt und nimmt die Wahl dankend an. Die Wahl des Schriftführers ergibt folgendes Ergebnis: Oskar Künzel 32, Wenzel 9, Reuber eine. Herr Künzel ist also zum Schriftführer gewählt und nimmt die Wahl an. Bei der Wahl zum stellvertretenden Vorsteher erhalten Stimmen: Witz 38, Fize 2, Staub und Wenzel je eine. Herr Wähle ist also aus der Wahl hervorgegangen und nimmt dankend an. Bei der Wahl zum stellvertretenden Schriftführer wird Herr Wenzel mit 31 Stimmen gewählt; 10 Stimmen fallen auf Herrn Fize, eine auf Herrn Staub.

Es folgen die Commissions-Wahlen. In die Armen-Deputation werden neu gewählt (wir führen überall nur die Neuwahlen auf) die Stadtv. Reuber und Winkler, zum Bürgerdeputierten Herr Kärgelmeister Langner. Die Altkommission-Deputation bleibt unverändert. In die Arbeitshaus-Deputation wird Stadtv. Brandt gewählt, in die Baudeputation die Stadtv. Deuchelt und Krumnow, in die Einquartierungs-Deputation Stadtv. Leonhardt, in die Einkassungs-Commission für forensischen Stadtv. Kreuzberger, zu Bürgerdeputierten die Herren Ad. Ehardt und Reinb. Richter, in die Forst-Deputation die Stadtv. Fleischer, Schindler, Hählich und Präfer, in die Curatel-Deputation und Badeanstalts-Verwaltung die Stadtv. Werther und Kledow. Die Markt-Deputation bleibt unverändert, ebenso die Obst-, Wein-, Cultur- und Friedhofs-Deputation und das Real schul-Curatorium. In die Rechnungs-Deputation wird Stadtv. Kreuzberger gewählt. Die Sanitäts-Deputation bleibt unverändert. In die Schlachthaus-Deputation wird Stadtv. Prof. Burmeister gewählt, in die Schul-Deputation Stadtv. Kledow, in die Sicherheits-Deputation die Stadtv. Rablger und Burmeister, in das Sparkassen-Curatorium Stadtv. Staub, in die Verpachtungs-Deputation die Stadtv. Fleischer, Schindler, Hählich und Präfer, in die Wahl-Commission die Stadtv. Kreuzberger und Neumann, in die Wasserleitungs-Deputation die Stadtv. Deuchelt und Krumnow.

Die Deputat. Holzfuhren und die Bau- und Holzfuhren werden auf Neue an Frau Bothe verdingt, die übrigen Fuhren an Herrn Wähle. — Gegen die weitere Vermietung des früheren Thorischreiberhauses an den bisherigen Vermieter hat Verf. nichts einzubringen. — Für die Verbesserung des Rathsweges werden 1500 M. nachbewilligt. — Abgegeben von der Erhöhung der Gehälter der Realgymnasial-Lehrer verlangt die Regierung noch die Gründung eines Fonds, der aus den Mitteln gebildet werden soll, welche dadurch erspart werden, daß manche Gehälter hinter den Durchschnittsgehältern zurückbleiben. Verf. sagt sich gleich dem Mag. dieser Anforderung.

Das Schlachthof-Statut war früher von den städtischen Behörden dahin abgeändert worden, daß dieselbe Fleischer kein Fleisch von Antfleischern kaufen dürfen, wenn das Vieh nicht im Schlachthof geschlachtet ist. Nachdem nun diese Abänderung gerichtlich als nicht gesetzmäßig befunden war, hatten die städtischen Behörden eine Gebühren-Erhöhung für die Untersuchung anderweitig geschlachteten Fleisches angenommen; doch ist dieser Beschluß seitens des Bezirksausschusses beanstandet worden, weil ihm die erforderliche Motivierung fehlte. Mag. hat nun von neuem einen Beschluß gefaßt und gleichzeitig beschlossen, daß auch die Hunde dem Schlachthofswanne unterliegen und für sie eine Schlachtgebühr von 30 Pfennigen entrichtet werden soll. Verf. tritt diesem Beschlusse bei. — Wegen die Wahl des Trompeters Reinhold Schenk zum Polizeisergeanten hat Verf. nichts einzubringen.

Vor Eintritt in die geheime Sitzung begrüßt Stadtv.-Vorst. Sommerfeld nachträglich die neu- bzw. wiedergewählten Herren Stadträthe, die ihren Dank sowohl dem Herrn Bürgermeister und dem Herrn Vorsteher für deren freundliche Worte, als auch der Versammlung für die Wahl ausprechen und versichern, stets das Wohl der Stadt im Auge haben zu wollen.

## 43] Die Polenprinzessin.

Roman von E. Matthias.

14.

### Die Sündfluth.

Frau Johannis lief, in ein dickes Tuch gehüllt, ein Bündel mit Kleidung am Arme, den Damm hinunter, der sich längs der Rogat hinzieht. Aber was sie sah, war nicht dazu angethan, ihre schlechte Laune zu heben. Der ganze hoch aufgestaute Fluß war mit schmutzigen Eisschollen dicht bedeckt, die sich rasselnd und prasselnd übereinander schoben und flatternd aufstürzten. Ueberall leckte die kalte, trübe Fluth an den Uebungen der Ufer und löste hier und da gewaltige Eisschollen der unterirdischen Erde ab. Der Wind blies eiskalt von Osten her und staute das Wasser, das, ohne Abfluß nach dem O. ff zu finden, ausendends höher und höher schwellte.

Die Wittve merkte wohl, daß ihr hier eine persönliche Gefahr drohe. Sie blickte entsetzt auf den tobenden Fluß zu ihrer Rechten, auf die noch wasserleere Ebene zu ihrer Linken. Sie dachte an die Wassernoth vor vier Jahren und an das Haus, das sie in fremden Händen zurückgelassen hatte. Sie bangte für das Geschick ihres liebgewordenen Heims und wollte umkehren, als sie sah, daß dieser Entschluß bereits unausführbar geworden sei.

Auf der kurzen Strecke, welche sie bisher zurückgelegt, befand sich eine Einbuchtung des Deiches, und hier hatte das unaufhaltsam wühlende, mit großer Gewalt pressende Wasser eine von Fackeln entzündete, schwache Stelle erreicht und begann sein Zerstörungswerk, langsam aber sicher. Ein gurgelndes Rinnal hatte sich quer über den ganzen Damm gebildet, und zischend strömte ein trüber Wasserstrahl, immer mehr und mehr sich erweiternd und die Erde abdrückend, in das tiefer gelegene Uferland hernieder.

Frau Johannis konnte diesen schnell entstandenen Bach nicht mehr passiren; sie kehrte mit Jammerrufen um und flüchtete zu einer Schaar von Bauern, welche beschäftigt waren, ihr Eigenthum durch Sandbälle, Fackeln und schwere Steine vor dem Andringen des Wassers zu schützen.

„Hilft mir doch, daß ich nach Jonaskdorf zurückkomme!“ bat sie. „Der Damm ist caput; ich kann nicht mehr hinüber!“

Die Bauern zuckten die Achseln; sie hatten mit ihren eigenen Angelegenheiten zu thun.

„Nach“ sie nur, daß sie nach Kagnase kommt,“ sagten sie, „hier wird in einer Stunde der Tanz losgehen. Der Damm hält nicht. Das Donnerwetter über die Deichwirtschaft!“

Die Leute hatten recht. Ein schweres Unglück stand bevor.

Der entsetzliche Eisgang des Jahres 1888 begann in Zawisch. Schon in Thorn stiegen die rasend dahinschießenden Fluthen zu einer Höhe von 6,48 Meter und hatten am Abend des achtzehnten März bei Widel 5,36 Meter Wasserstand erreicht. Die Abflüsse der Weichsel lagen noch auf einer Entfernung von zwölf Kilometern im festen Winterfeste, und bei der berühmten Eisenbahnbrücke von Orichau befand sich eine colossale Grundeisstopfung. Daber gerieth das Treibeis bei Widel ins Stoden und staute sich in ungeheuren Massen an. So kam es denn, daß die ganze Fluth sich in die Rogat drängte und den Fluß mit Treibeis, Grundeis und riesigen Wassermassen anfüllte, die auch dort keinen Abfluß fanden, da das frische Eisschiff gleichfalls noch fest im Eise lag. Zurückgestaut, drängte nun das Wasser gegen Dämme und Deiche, stürzte die Einlagegebiete bis zur Höhe von 1,24 Meter an, ein Wasserstand, der noch nie erlebt worden war, und erreichte am 20. März Abends die Krone des Kallungerschen Deiches, die ganze Umgebung auf das Außerste gefährdend. Bei dem Dorfe Wolfzagen schafften sich die Fluthen durch einen Dammbruch einen neuen Abfluß in das Einlagegebiet und bedrohten nun den Deich des großen Marienburger Werbers mit



völliger Vernichtung. In wenigen Stunden waren die Ortschaften Zeher, Staba, Meudorf, Wolsdorf und Hosterbusch überschwemmt. Die Häuser dieser Ortschaften standen durchweg bis zu den Dächern im Wasser, stürzten auch zum Theil bei dem ersten Anprall der Bogen zusammen. Da der Einbruch vorausgeheben war, wurden die Menschen gerettet, das Vieh jedoch kam zum größten Theile um.

In dem Deiche bei Laasendorf war sehr bald eine vierzig Meter große Längsspalte entstanden und die sonst so feste Deichböschung senkte sich bei dem unaufhörlichen Anprall der flüssigen Masse um einen ganzen Meter. Noch gelang es den für ihr Leben arbeitenden Bewohnern, durch Einschüttung von Sandsäcken, Erde und Dinger den Deich zu halten. Hunderte von Männern vertheidigten mit Lebensgefahr ihre tiefer gelegene Habe gegen die südlich wüthenden Hochwellen, und der menschliche Geist triumphte vorübergehend über die rohe Naturgewalt. In der höchsten Noth sollte indeß die Hilfe vom Flusse selbst kommen. Im Ueberflusse des Rheins und Mosel verschoßten Eisprengungen theilweise Eisfluß, wiewohl die Hochfluth unaufhörlich nachdrängte. Der Bruch bei Wolsdorf hatte sich mit Eis verstopft, und als sich nun eine neue Hochwelle über Bickel heranzog, wurde das Wasser derartig in die Höhe gehoben, daß bei Kalkhof ein Wassersturz über den Damm stattfand, während sich die Eisverstopfung bei Zonadorf verlängerte, wo sie mauerfest stehen blieb und den Damm unterwühlte, zerlegte, überfluthete und schließlich mit ungeheurer Gewalt durchbrach.

Da das Wasser in Bickel auf 9 Meter, in Marienburg gar auf 10 Meter gehoben war, mußte gerade an dieser Stelle die überall gefürchtete Katastrophe eintreten. Der Durchbruch geschah mit so unerhörter Heftigkeit, daß er sogleich eine Ausdehnung von anderthalb Kilometern erreichte.

Die vorübergehenden Bewohner des Zonadorfer Häufchens ahnten nichts von der Gefahr, die sich am Damm vorbereitete. Sie schloßen sich durchaus sicher unter dem Schutze des berühmten Deiches, der jahraus, jahrein den Ort vor Gefahren und Hochfluth beschützt hatte. Uebrigens hatte wohl niemand in ganz Zonadorf Ahnung von der furchterlichen Katastrophe, welche dort bevorstand.

Gleich nachdem die alte Johannis das Haus verlassen hatte, zündete Christian eine Lampe an und begab sich in den Keller. Die Kerze, das Geld zu finden, machte ihn gleichgültig gegen die Vorgänge in der Natur. Er hörte nichts von den Schüssen, welche vom Deiche als Warnungssignale herüberdröhnten, nichts von dem unheilvollen Rauschen des mit knirschendem Eise bedeckten Flusses; seine Aufmerksamkeit war einzig und allein auf den verfallenen Keller und den darin vergrabenen Schatz gerichtet.

„Ich werde unten aufrauchen“, sagte er, sich zum Ausbruch rüstend, zu Natuscha. „Dann hole ich Dich, damit Du mir die Stelle zeigst, wo das Geld liegt.“

Natuscha antwortete ihm nicht. In Sinnen versunken sah sie am Fenster und starrte hinaus in die unwirthliche Gegend. Ihre Gedanken weilten in der Ferne. So thöricht sie sich auch selbst schalt, sie spähte hinaus, ob nicht auf dem in graue Nebel gefüllten Wege irgendwo eine Gestalt auftauchte, die dem sehnlichst erwarteten Arthur gleiche.

„Wird er wirklich kommen?“ flüsterte sie. „Wird er mich heimholen als seine —? Nein, ich wage es nicht zu denken, nicht auszusprechen!“

Erstelnd schloß sie ihre Augen und träumte fast gegen ihren Willen den süßlichen Traum weiter. Er war zu schön, zu verführerisch; sie fürchtete die Augen zu öffnen und die raube Wirklichkeit ihrer trostlosen Umgebung zu sehen.

Christian weckte sie aus ihren Gedanken. Mit dem Grabstein und einer brennenden Lampe versehen, trat er nochmals in das Zimmer.

„Sagtest Du nicht, der Schatz liege in der Ecke links von der Treppe?“ fragte er an der Thür stehen bleibend.

Natuscha erschraf. Die Existenz des Schatzes hatte sie vollkommen vergessen. Einen Augenblick überlegte sie; dann sprach sie rasch, wie in der Absicht, den unwillkommenen Sinder los zu werden:

„Nein, gerade unter dem Keller. Ich erinnere mich, daß mein Vater dort gegraben hat. Genau weiß ich es aber nicht, Christian; Sie müssen schon suchen.“

„Sehr gut“, brummte er, „bist ein braves Kind. Wenn etwas da ist, will ich es schon finden. Bleib nur ruhig hier und paß auf, daß ich nicht gestört werde.“

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 12. Januar.

\* Vor dem Schwurgericht zu Glogau begann am Dienstag die Verhandlung im Vandenmeirids-Proceß Ruppert und Genossen. Angeklagt sind: 1. der Maurergehülfe August Ruppert aus Marienau, 2. die verm. Tagelöhnerin Auguste Emilie Rotermund aus Herrnsdorf, 3. der Delschlager Ernst Hoffmann, 4. dessen Ehefrau Luise, beide aus Trachenberg, 5. der Kohlenhändler Robert Handke aus Geisendorf, Kreis Steinau a. O. Die Angeklagten und deren Familienmitglieder sollen in verschiedenen Civil- und Strafproceßen und bei Zwangsvollstreckungen durch falsche Zeugenaussagen sich gegenständig unterstützt haben. Es sind 68 Zeugen geladen. Der der Anklage zu Grunde gelegte Sachverhalt ist in der Hauptsache kurz folgender: Der Zollknecht Hergig, früher in Herrnsdorf, hatte eine größere Forderung an den Alderdärger

Oswald Scholz in Herrnsdorf, welche auf dem Grundstück des Scholz hypothekarisch eingetragen war. Der Angeklagte, Maurergehülfe August Ruppert aus Marienau behauptete nun, dem Scholz den Betrag von 2400 M. im Mai 1890 geliehen zu haben, damit Scholz mit diesem Gelde eine Hypothekensforderung des Hergig im Betrage von 755 Thalern mit Zinsen befriedigen könne. Von diesem Gelde will Hergig keinen Pfennig erhalten haben. Es kam zum Proceß, in welchem die Angeklagten zeugeneidlich bekundeten, daß der Angeklagte Ruppert dem Scholz 2400 M. geborgt und Hergig dieses Geld erhalten, bezw. daß letzterer sich gelegentlich gedauert hätte, diesen Geldbetrag von Scholz erhalten zu haben. Ungachtet dieser für Scholz vortheilhaften Aussagen hat jener Proceß einen für den Genannten ungünstigen Ausgang genommen. Sämmtliche Angeklagte blieben am Dienstag übereinstimmend dabei, daß alle diejenigen Aussagen, welche sie in dem vorerwähnten Proceße eidlich bekundeten, die Wahrheit enthalten haben. Die Vernehmung der Angeklagten wurde geschlossen und sodann zur Vernehmung derjenigen Zeugen geschritten, welche den Antrag auf baldige Vernehmung gestellt hatten. Hieraus wurde die Sitzung auf Mittwoch vertagt.

— Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh und den Schweinen eines Einwohners zu Trebitzow im Kreise Grotzen ist für die Gemeinde- und Gutsbezirke Heidenau, Niebisch, Drebnow, Lammendorf, Schren, Kurtschow und Radenick das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarkgrenze auf die Dauer von 14 Tagen untersagt worden.

— Nachdem das aus Naumburg a. B. und Umgebung an den Justizminister gerichtete Immediatgesuch, in welchem um Wiedereinführung der infolge einer Verfügung des Herrn Ober-Landesgerichts-Präsidenten zu Breslau aufgehobenen jahrelang geltenden Praxis der Vernehmung von Zeugen in Civil- u. Streitigkeiten auf dem Gerichtstage zu Naumburg a. B. gebeten wurde, in ablehnendem Sinne beantwortet worden, haben sich die interessirten Gemeinden, voran Naumburg a. B., entschlossen, an den Landtags-Abgeordneten Amtsrath Meinde Medwig heranzutreten und diesen um Unterstützung ihrer Wünsche im Abgeordnetenhaus zu eruchen. Daß sich das Abgeordnetenhaus damit befassen wird, ist indeß kaum anzunehmen.

— In einer vorgestern abgehaltenen Sitzung der vereinigten kirchlichen Körperschaften zu Neusalz wurde u. A. dem Antrage des Gemeindefürsorgeausschusses auf Abkündigung des Klingelbeutels in den Gottesdiensten zum 1. April einstimmig zugestimmt.

— Im St. Dorotheen-Hospital zu Sagan wurde dieser Tage ein auf recht eigenthümliche Weise doppelt verunglückter Knecht des Dominiums Groß-Petersdorf eingeliefert. Durch einen Schritt beim Besteigen des mit Spiritus schwer beladenen Wagens gerieth er unter die Räder und erlitt beim Ueberfahren Verletzungen an beiden Beinen. Trotzdem fuhr er aber noch den zwei Stunden weiten Weg bis Sorau. Da er sich jedoch seiner Verletzungen wegen zu wenig Bewegung verschaffen konnte, erkrankte er auf dem Rückwege beide Beine.

— Die schwarzen Pocken treten nun auch in Groß-Selten, Kr. Sagan auf. Dort ist von der gefährlichen Krankheit die Tochter des Bauergutsbesizers Schaller erkrankt. In Jessendorf wurde gegen Ende December ein Fall constatirt. In Priebus sind insgesamt zwölf Fälle von schwarzen Pocken aufgetreten, von denen einer tödtlich verlaufen ist. Nicht unerwähnt darf gelassen werden, daß dortselbst, wie dem „Sag. Wochbl.“ von zuverlässiger Seite berichtet wird, alle die Personen, welche sich einer Impfung unterzogen haben, von der Krankheit verschont geblieben sind.

— In Mellendorf, Kr. Sagan, wurde am 9. d. Mts. ein toller Hund erlegt.

— Der Dachdecker G. Hoffmann in Wicksdorf bei Sprottau kam am 9. d. Mts. plötzlich um sein Leben. Hoffmann war mit dem Fällen eines Baumes beschäftigt. Hierbei fiel ihm ein Ast auf den Kopf und verletzte ihn in einer Weise, daß der Tod sofort eintrat.

— In Liegnitz werden gegenwärtig von einem Ingenieur der Firma Weblau, welche die elektrische Straßenbahn in Breslau gebaut hat, generelle Vorarbeiten für den Bau einer elektrischen Straßenbahn und einer erweiterten elektrischen Beleuchtung vorgenommen. Vorläufig ist in Aussicht genommen, eine elektrische Straßenbahn von der Neumühlbrücke durch die Breslauerstraße, Frauenstraße, Ring, Goldbergerstraße, Neue Goldbergerstraße bis zur Siegeshöhe zu bauen; eine Abzweigung der Bahn von der Breslauerstraße durch die Lindenstraße nach dem Bahnhof ist gleichfalls vorgesehen, die Ausdehnung des Bahnnetzes auf andere Straßen ist der Zukunft vorbehalten.

— Das Vorstehen ist dem „Liegn. Tagebl.“ entnommen. Der „Liegn. Anzeiger“ spottet darüber und setzt auseinander, daß das Project einer elektrischen Straßenbahn für Liegnitz schwerlich rentabel sein würde.

— Für die evangelischen Soldaten des in Liegnitz garnisontirten Regiments werden jetzt im Vereinshaussaale religiöse Vorträge gehalten. Zum ersten waren die Mannschaften des 3. und 4. Bataillons „commandirt“ worden, welche den Saal völlig füllten. Mit welchem Rechte Soldaten zu nichtmilitärischen Vorträgen commandirt werden, ist unersinnlich.

— Kurz vor den Feiertagen war einem Gutsbesitzer im Dorfe Bientz, Kreis Bunzlau, eine Kuh gefallen; der Gutsbesitzer sollte auf Anordnung des Kreisveterinärztes verscharrt werden. Als man aber die Arbeit vornehmen wollte, war die Kuh nirgends zu finden. Nur

eine mit der Vertiklichkeit genau vertraute Person konnte mit Hülfe der Hühner diesen schwierigen Diebstahl ausgeführt haben. Jetzt ist es den polizeilichen Nachforschungen gelungen, bei einer in Thomendorf wohnenden Häufersfamilie Ställe der crepirten Kuh zu ermitteln, die bereits geräuchert waren. Auch sind bedeutende Ställe des gefallenen Thieres nachweislich von einer ganzen Anzahl armer Leute verzehrt worden. Der eine Sohn der oben erwähnten Thomendorfer Familie diente bisher als Knecht bei dem Besitzer des gefallenen Thieres. So ganz ohne nachtheilige Folgen wird wohl der Genuß des unappetitlichen Fleischens für die wenig wählerischen Esser nicht bleiben.

— Aus Colonie Stelzerberg wurde am 9. d. Mts. auf dem Kirchhofe zu Naumburg a. B. die Leiche eines an Diphtheritis gestorbenen Mädchens begraben. Nach der traurigen Feierlichkeit verließen die Leidtragenden den Friedhof. Ebe der Vater der Verstorbenen nach Hause ging, begab er sich jedoch noch einmal auf den Friedhof. Zu seinem Erschrecken fand er das Grab leer, alles Suchen nach dem Sarge war erfolglos. Am 10. d. Mts. früh wurde ein achttägiges Mädchen aus Witzgraben, und da kein anderes Grab vorhanden war, in dasselbe Grab. Es hat sich nun herausgestellt, daß das, am 9. begrabene Mädchen aus dem Grab in die Weichenhalle getragen worden ist und der „dienstfertige“ Todtengräber sich die Herstellung eines neuen Grabes hat sparen wollen. Die Angelegenheit dürfte wohl für den beteiligten Todtengräber ein unliebsames Nachspiel haben.

— Eine Berliner Schneiderin Namens G. Gabriel hatte den Hauptgewinn der Laubaner Kaiser Wilhelm-Denkmal-Lotterie, einen Silberkasten im Werthe von 500 Mark gewonnen, und zwar auf ein Loos der Untercollekte des Kaufmanns Wilhelm Engel in Lauban. An Stelle des Silberkastens war dem Gewinner ein Baarbetrag von 450 Mark zugesichert worden. Engel und sein Schwager Rosenthal hatten die Absicht, den Silberkasten zu erwerben, und traten mit der Berliner Schneiderin in Unterhandlungen, ihr 250 Mark für den Gewinn bietend, indem sie ihn als „silberne Kiste“ bezeichneten und in einem Briefe durchblicken ließen, daß der Gewinn gar nicht nach Berlin ausgehändigt werden würde, weil die Lotterie in Lauban gespielt werde. Die Gewinnerin lehnte aber das Gebot von 250 Mark ab, und verlangte den vollen Werth, der ihr auch später ausgezahlt wurde. Diese Lotteriegeschichte hatte ein Nachspiel vor dem Laubaner Schöffengericht, das den Kaufmann Rosenthal wegen Betrugsversuchs zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilte, während der Mitangeklagte Engel freigesprochen wurde. Auf die vom Staatsanwalt eingelegte Berufung wurde Engel ebenfalls zu 50 Mark verurtheilt.

— Zwei Deserteure des Infanterie-Regiments Nr. 52 in Cottbus, welche seit dem 23. December aus ihrem Garnisonorte entwichen waren, hielten sich am Dienstag, den 2. Januar, in Civiileidern, aller Mittel bar, in Hoyerwerda auf. Der eine stellte sich freiwillig der Polizeibehörde, die ihn verhaften und alsbald nach Cottbus überführen ließ. Der andere der Gichtlinge dagegen ging bis in das nahe der Stadt gelegene Dorf Dörschhausen, schlich sich daselbst in eine Scheune und hielt sich hier einige Tage verborgen. Infolge der grimmigen Kälte waren demselben, als er aus seinem Versteck hervorkam, beide Unterschenkel vollständig erfroren, so daß er sogleich im Kreis-Krankenhaus zu Hoyerwerda aufgenommen werden mußte, woselbst dem Unglücklichen das Eis abgethaut wurde.

— Die Frau des Gärtners W. in Steinau war damit beschäftigt, Futter in heißem Wasser zu brühen. Sie benutzte dazu ein Schaff. In der Nähe befand sich ein noch nicht schulpflichtiges Kind. Dasselbe zog an einer Schnur die Wiege hin und her. Da es plötzlich der Faden und das Kind stürzte rücklings in das Wasser. Es zog sich dabei solch schwere Brandwunden zu, daß es starb.

— Dem Herrn Pastor Hohenthal in Wildschau bei Breslau ist, nachdem ihm in den letzten Tagen des alten Jahres 4 Kinder, davon 3 an einem Nachmittage gestorben, nun auch das 5., ein Ebdnchen von 3 Jahren durch den Tod entzogen worden. Alle starben an der tödtlichen Diphtheritis. Nur ein Kind ist den beklagenswerthen Eltern erhalten geblieben.

## Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kammerlei Grünberg.

### Geburten.

Den 30. December. Dem Gastwirth und Handelsmann Friedrich Wilhelm Jakubowski zu Samade ein S. Georg Alfred Paul. — Den 2. Januar. Dem Fabrikbesitzer Wilhelm Otto Friedrich Lorenz eine T. — Den 4. Dem Schmied Lorenz Szczepaniak ein S. Lorenz Reinhold Otto. — Den 5. Dem Schmied Jakob Mahdjak ein S. Adalbert Stanislaus Martin. — Dem Kutcher Joseph Sobischak eine T. Elisabeth Josepha Agnes. — Den 6. Dem Seiler Alois Zelder ein S. Paul Rudolf Franz Robert. — Dem Arbeiter Ernst Robert Fellenberg ein S. Ernst Robert Paul. — Den 7. Dem Schuhmacher Johann Friedrich Wilhelm Hahn Zwillinge Anna Frieda und Friedrich Wilhelm. — Dem Fleischermeister Johann August Hermann Brenzel eine T. Helene Frieda. — Den 9. Dem Fabrikarbeiter Hermann Friedrich Wilhelm Perske ein S. Friedrich Wilhelm. — Den 10. Dem Tischler Gustav Paul Ostas Talsira ein S. Julius Paul. — Dem Fabrikarbeiter Karl August Schneider ein S. August Fritz.



### Aufgebot.

Müllermeister Friedrich Wilhelm Reinhold Rothe zu Schertendorf mit Johanne Pauline Tiege zu Drentkau.

### Eheschließungen.

Den 10. Januar. Heizer Johann Karl Heinrich Walter mit Johanne Auguste Ernestine Franke. — Versicherungsbearbeiter Maximilian Franz Trzeziol zu Berlin mit Elise Selma Steinkopf daselbst. — Den 11. Schuhmacher Gottlieb Johann Karl Pabel mit Emma Rosalie Bertha Jung.

### Sterbefälle.

Den 5. Januar. Wittwe Auguste Elise Friederike Brösche geborene Herber, alt 68 Jahre. — Des Krempelmeisters William Goodall Ehefrau Sarah geborene Beaumont, alt 51 Jahre. — Den 6. Des Schuhmachers Hermann Heinrich Steile S. Bruno Edwin, alt 3 Wochen. — Den 7. Des Weinhandlers Friedrich Wilhelm Verlohr Ehefrau Auguste Emilie geborene Neuendorf, alt 63 Jahre. — Des Handelsmanns Johann Ernst Teuchert S. Oskar, alt 16 Wochen. — Den 8. Unverehelichte Karoline Henriette Fiedler, alt 85 Jahre. — Den 9. Des Fabrikarbeiters Karl Heinrich Jacobbe S. Karl Heinrich, alt 5 Jahre. — Den 10. Des Schuhmachers Josef Hermann Reinelt Ehefrau Marie Louise Karoline Alwine geborene Schinner, alt 50 Jahre 11 Monate. — Unverehelichte Ida Maria Josepha Schneider, alt 59 Jahre. — Des Formers Karl Friedrich Paul Reimann S. Klara Selma, alt 4 Wochen. — Arbeiter August Heinrich Neumann, alt 66 Jahre. — Den 11. Des Gärtlermeisters Ernst Gustav Rudolf Fiediger Ehefrau Klara Pauline Ottilie geborene Vogel, alt 55 Jahre.

### Räthsel = Cke. Quadrat-Aufgabe.

b	b	e	e	e
e	e	g	g	g
g	l	n	n	n
n	n	n	o	o
o	o	r	u	u

Die Buchstaben des vorstehenden Quadrates sind so zu stellen, daß die Wagerichten und Senkrechten bezeichnen: 1) einen Historienmaler; 2) eine afrikanische Landschaft; 3) eine Waffe; 4) eine preussische Stadt; 5) eine weibliche Person.

### Charade.

(Dreißig.)

Die ersten zwei hier wandeln nicht mehr  
Wie einstmal, vertraut man den Sagen;  
Im Bild aber zeigt herrlich und hehr  
Die Kunst sie in unseren Tagen.

Die Dritte bedeutet wenig allein,  
Doch ist sie dem Genius eigen  
Und muß bei Kriegen und Siegen sein,  
So wie auch im frühlichen Reigen.

Das Ganze den Segen der Wissenschaft  
Empfänglichen Jüngern spendet,  
Und viele Aepfel voll Geisteskraft  
Hat schon in die Welt es entsendet.

### Lösungen der Räthsel in Nr. 2:

1) Felix Mendelssohn-Bartholdy — Elias (Fanatismus, Cypheina, Levi, Ideal, Antippe, Malmedy, Eduard, Nathanael, Dido, Eisenach, Lazarett, Seifenieder, Sabara, Ob, Hermelin).  
2) gefeit — gefreit.

### Berliner Börse vom 11. Januar 1894.

Deutsche	4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub>	Reichs-Anleihe	107,20 G.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	dito	100,50 G.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	dito	86,20 G.
Preuß.	4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub>	consol. Anleihe	107,30 G.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	dito	100,60 G.
"	3 <sup>0</sup> / <sub>100</sub>	dito	86,20 G.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Präm.-Anleihe	120,10 G.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Staatsanleihe	100 B.
Schles.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Wandbriefe	97,75 G.
"	4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub>	Rentenbriefe	103,20 G.
Pöfener	4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub>	Wandbriefe	102,10 G.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	dito	96,90 G.

### Berliner Productenbörse vom 11. Januar 1894.

Weizen 137-149, Roggen 123-129, Hafer, guter und mittelschleßischer 144-164, feiner schleßischer 167-176.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grönberg.

### Hundesteuer-Regulativ für die Stadt Grönberg i. Schl.

#### § 1.

Für jeden nicht mehr an der Mutter hangenden Hund im Polizeibezirk der Stadt Grönberg, welcher nicht zur Bewachung oder zum Gewerbebetrieb unentbehrlich ist, zahlt der Besitzer eine jährliche Steuer von 9 Mark zur Stadt-Haupt-Kasse.

Als unentbehrlich zum Gewerbebetrieb werden angenommen Ziehbunde und für jede Fleischerei, soweit ein Mehrbedarf nicht besonders nachgewiesen wird, ein Hund.

#### § 2.

Wer einen Hund besitzt, oder, wenn ihm ein solcher zugefallen ist, bei sich behält, muß denselben binnen 8 Tagen von der Zeit, wo er ihn in seinen Gewahrsam nimmt, bei dem Magistrat anmelden. Der Magistrat erteilt darüber eine Bescheinigung, in welcher zugleich die zu entrichtende Steuer angegeben oder die Steuerfreiheit anzuerkennen ist.

#### § 3.

Wer die Anmeldung nicht rechtzeitig bewirkt, hat, wenn der Hund steuerfrei ist, eine Ordnungsstrafe von 4 Mark 50 Pf., andernfalls eine Steuer-Contraventionsstrafe im doppelten Betrage einer Jahressteuer, oder, wenn nach §§ 5 und 8 für ihn erst die halbe Jahressteuer fällig geworden wäre, im einfachen Betrage der Jahressteuer zu entrichten. Die Straffestellung steht dem Magistrat, bei Militärpersonen dem betreffenden Militärpöfester zu. An Stelle der Geldstrafe tritt im Unermögensfalle entsprechende Haft.

#### § 4.

An die Stelle eines bereits versteuerten Hundes kann im Laufe des Steuerjahres ein anderer Hund treten, ohne daß der letztere besonders versteuert wird; jedoch muß der Steuer-Haupt-Kasse dieser Wechsel angezeigt und der Verbleib des ursprünglichen Hundes nachgewiesen werden. Bereits versteuerte Hunde können im Laufe des Steuerjahres ohne nochmalige Besteuerung in die Hände eines anderen Besitzers übergehen. In dem letzteren Falle muß jedoch die Steuermarke (s. § 7) dem neuen Besitzer mit übergeben oder ihr Verbleib nachgewiesen werden.

#### § 5.

Die Steuer wird halbjährlich mit dem 1. April und 1. October im Voraus entrichtet und muß bis zum 10. dieser Monate oder bis zum 5. Tage, nachdem die Anmeldung eines Hundes erfolgt ist, an die Steuer-Haupt-Kasse entrichtet sein. Nach fruchtlosem Ablaufe dieser Termine wird die zwangsweise Beitreibung der Steuer verfügt, ist dieses vergeblich, so wird auf Kosten der Säumigen der Hund, für welchen die Steuer zu entrichten war, abgeholt und getödtet.

#### § 6.

Die Steuer der activen Militärpersonen wird gleichfalls bei der Stadt-Haupt-Kasse vereinnahmt, aber nach Abzug der Verwaltungskosten an die betreffende Militär-Kasse abgeliefert.

#### § 7.

Wer einen Hund zur Besteuerung anmeldet, erhält eine Marke von Blech, welche

am Halse des Hundes so zu befestigen ist, daß sie leicht sichtbar ist. Die Marken, welchen die Jahreszahl des Steuerjahres aufgedruckt ist, werden alljährlich vom 1. April ab in Form oder Farbe gewechselt. — Hat ein Hund seine Marke verloren, so hat dies sein Eigentümer schriftlich anzumelden und erhält derselbe demnach eine neue Marke mit neuer Nummer gegen Zahlung von 20 Pf. — Ohne Marke herumlaufende Hunde werden eingefangen und nur gegen Entrichtung eines Fangegeldes von 50 Pf. und eines Futtergeldes von 25 Pf. pro Tag freigegeben. Wird der Hund binnen 5 Tagen nicht eingelöst, so wird er getödtet.

#### § 8.

Für die im Laufe eines Semesters angekauften Hunde muß die Steuer auf das ganze Semester gezahlt werden.

#### § 9.

Die Abmeldung eines Hundes muß bis zum 10. April oder 10. October eines jeden Jahres bei der Stadt-Haupt-Kasse schriftlich bewirkt werden, widrigenfalls die Steuer für das laufende Semester gezahlt werden muß. Bei der Abmeldung ist die Marke abzugeben oder deren Verbleib nachzuweisen.

#### § 10.

Einsprüche gegen die Heranziehung zur Hundesteuer sind innerhalb der im § 1 des Gesetzes vom 18. Juni 1840 bestimmten Frist von 3 Monaten bei dem Magistrat, Klagen gegen dessen darauf ergebenden Bescheid — innerhalb zweier Wochen nach Zustellung desselben — bei dem Bezirksauschuss anzubringen. Einspruch und Klage haben keine aufschiebende Wirkung (Zuständigkeitsgesetz vom 1. April 1883, § 18; Gesetz über die Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, §§ 51 und 63).

#### § 11.

Dieses Regulativ tritt mit dem 1. October 1885 in Kraft. Mit demselben Zeitpunkt tritt das Regulativ vom 6. December 1866 nebst den dazu ergangenen Nachträgen außer Kraft.

Grönberg, den 24. März 1885.

### Der Magistrat.

(L. S.) gez. Dr. Fluthgraf. Holbig. Kroll.  
Die Stadtverordneten.  
gez. F. R. Juraschek. C. Mannigel.  
Julius Peltner. E. Schröder.

Vorstehendes Regulativ wird gemäß § 16 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 hiermit genehmigt.  
Riegitz, den 17. April 1885.

(L. S.) Der Bezirks-Ausschuss.

### F. B.

gez. Ehrenthal.

Genehmigung. B. A. 1654.

Vorstehendes Regulativ bringen wir hiermit in Erinnerung.  
Grönberg, den 11. Januar 1894.

### Der Magistrat.

### Eine Bäckerei

wird zu pachten gesucht. Von wem, laßt die Exped. d. Blattes.

Meine Markt-Buden mit oder ohne Remise will ich unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung sofort verkaufen.

C. Schneider, Budenbes., Guben.

1 großer Ausziehtisch u. 2 Fensterbänke sind zu verkaufen. Glasplatz 6, part.

### Zwangsversteigerung

des dem Bauunternehmer Herrmann Schreiber zu Grönberg gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 1452 Grönberg.

Größe: 0,49,30 Hectar.

Reinertrag: 4,62 Mk.

Versteigerungstermin:

den 29. Januar 1894,

Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin:

den 29. Januar 1894,

Nachmittags 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr,

ebenda.

Grönberg, den 24. November 1893.

### Königliches Amtsgericht III.

### Postplatz Nr. 15, I. Etage

ist die gegenwärtig von Herrn W. Möhlmann benutzte Wohnung zum 1. April 1894 anderweitig zu vermieten.

W. Levysohn.

Die bisher vom Amtsgerichts-Rath Herrn Bauer innehabende Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet, Küche, Wasserleitung und sonstiges Zubehör, ist zum 1. Juli anderweitig zu vermieten. Näheres bei Frau Lachmann am Markt.

1 Wohnung, 1 Etage, 3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen. Fällisch. Gaussee 43 und Ratier Wilhelm-Straßen-Ecke.

Ein möbl. Zimmer mit oder ohne Glavier-Benutzung zu vermieten. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Wohnung, best. aus Stube, gr. Küche und sonst. Beigelaß an ruhige Leute zu vermieten. Große Kirchstraße 4.

1 freundliche Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör m. Gartenben. u. Wasserl. zum 1. April zu vermieten. Neumarkt 10.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Cabinet zu vermieten. Silberberg 21.

Eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung u. Zubeh., zum 1. April zu verm. Alb. Foerster, Niederstr. 82.

Breite Straße 3 obere Wohnung zu vermieten.

Clara Lehfeld.

Eine Unterwohnung mit Beigelaß sofort zu vermieten. Archädiater Gaussee 10a.

Eine Wohnung, sowie kleine Stuben vermietet. Mohr, Berlinerstraße.

Eine Unterstube mit Beigelaß zu vermieten. Fleißweg 12 b.

2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten. Grönstraße 34.

Eine Vorderwohnung von 2 Stuben u. Küche ist 1. April zu verm. Berlinerstr. 17.

1 rdt. möbl. Vorderzimmer für 1 oder 2 Herren sof. zu verm. Malzmühle 1.

2 Stuben u. Küche zu verm. Feldstr. 5.

Einem Knaben od. Mädchen vom Lande kann gute u. billige Pension bald oder Oftern nachgewiesen werden durch die Exped. d. Bl.

### 3000 Mark

zur ersten Hypothek auszuleihen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Heirathsgesuch.

Ein Wittwer, Mitte 50er, in guten Verhältnissen, Hausbesitzer, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen, unverheiratete oder Wittwen, Mitte 40, ohne Anhang, die gewillt sind, sich zu verheirathen, werden ersucht, ihre jetzigen Verhältnisse sowie Photographie unter Chiffre 100 D postlagernd Egan niederezuliegen. — Discretion Ehrennache.

### Ein ordentlicher

### Nachtwächter

findet gute und dauernde Stellung.

Rothenburger Wollwäscherei,

Carl Heine.

### 1 kräft. Arbeiter

für die Färberei sucht per bald

Tuchm. Gewerks-Fabrik.

### Einen Lehrling

für sofort oder Oftern sucht  
Wilh. Decker, Stellmachermeister,  
Holzmarktstraße Nr. 3.

Einen Lehrling nimmt an

Herrn. Hoffmann, Maler,

Fleischmarkt 14.

1 Lehrling nimmt an

O. Schulz, Schuhmstr., Niederthorstr. 15.

Einen Lehrling nimmt an

Adolf Heinrich, Bäckermeister.

### Wirthin gesucht.

Zur Führung eines kleinen Hausstandes in einer Familie auf dem Lande — in der Nähe hiesiger Stadt — wird zum sofortigen Eintritt eine ältere Frau gesucht. Nähere Auskunft wird erteilt.

Silberberg 9, 1 Treppe.

Gesucht Köchinnen, Mädchen f. Alles, Landmädchen für hier u. außerhalb durch Frau Pohl, Berlinerstr. 76.

Köchin, Mädchen für Alles, Landmädchen, verheir. Knechte zu sofort und April sucht Frau Schmidt, Mittelstr. 16.

Gute rothe u. weiße Kartoffeln, 30 u. 25 Pf., sowie schönen Pflaumenmus verkauft

Wittwe Pitschke, Steingasse 6.

12000 Cbf. Erlenholz kauft,

Holzschube, Holzantoffeln verkauft  
spottbillig W. Werner, Holzschubfabr.

Maß- u. Freypulver

für Schweine.

Dasselbe bewirkt bei großer Futterersparniß rasche Gewichtszunahme, schneller Fettwerden, hält die Thiere stets bei offenem Leib und schützt sie vor vielen Krankheiten. Nur echt, wenn jede Schachtel mit dem Namenszug Geo Döber versehen ist.

Der Schachtel 50 Pf. in der Apotheke zum schwarzen Adler von Th. Rothe.

Adler verpackter Mohr, Berlinerstraße.

Eine Pferdebede ist gefunden worden. Abzugeben Hospitalstraße 22.

3-4000 Mark per bald auf sichere Hypothek a 4% zu verleihen. Gefl. Offerten sub B. M. 209 an die Exped. d. Bl.



## Restertage

Montag  
Dienstag  
Mittwoch.

Die in der Saison  
angesammelten Reste von  
**Kleiderstoffen**  
und einzelnen Roben,  
sowie Reste anderer Waaren,  
werde ich an obigen Tagen  
spottbillig ausverkaufen.  
**Selmar Petzall, Poststr. 2.**

## Möbel! Möbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger  
Ausstattungen der elegantesten, wie auch  
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-  
arten unter Garantie. Auch werden  
Ueberschlagzahlungen bewilligt.  
Gelegenheitskäufe von gewebtem Glas,  
in allen Farben; Gardinen, das beste  
Fabrikat bei billigen Preisen.

Das  
Möbelmagazin **A. Knoblauch.**

## Heiz- u. Kochöfen

in größter Auswahl,  
Rohre und Räder in allen Weiten  
und Längen, Roste, Ringe,  
Gleiswägen, Platten, Thüren u.  
Brückenwaagen u. Gewichte  
empfehle billigst

**Emil Lupke,**  
Niederstraße 26.

## Sie husten

bei Gebrauch von  
**Kaiser's Brust-Caramellen**

wohlthuend und sofort unternd  
bei Husten, Heiserkeit  
Brust- und Lungenkatarrh.  
Echt in Pack. à 25 Pf. bei  
Otto Liebeherr, Lange's Drogerie.

## Garantie der Echtheit.

42 jähriges Renommée.

**Dr. Suin de Boutemard's**  
aromatische Zahnpasta, un-  
getrübtes, wirksames und an-  
genehmstes Mittel die Zähne zu rei-  
nigen und bis in das hohe Alter  
gesund u. weiß zu erhalten! In  
1/2 und 1/4 Packen à 1 Mk. 20 Pf.  
und 60 Pf.

**Dr. Borchardt's aromatische**  
Grüner-Seife, zur Verschö-  
nerung und Verbesserung des Teints  
und erprobt gegen alle Hautunreinig-  
keiten; in verpackten Original-  
Packen à 60 Pf.

**Apotheker Sperati's ital.**  
Sonigseife, ganz vorzügliches  
mildes und wohltuendes Wasch-  
mittel, in Packen à 50 Pf. u. 25 Pf.

**Dr. Hartung's Grüner-Po-  
made,** zur Wiedererweckung und  
Belebung des Haarwuchses; in  
Tiegeln à 1 Mk.

**Dr. Hartung's Chinarinden-  
Gel,** zur Conservirung und Ver-  
schönerung der Haare; in Flaschen  
à 1 Mk.

**Professor Dr. Lindes' vege-  
tabilische Stangen-Pomade,**  
erhöht den Glanz und die Elastici-  
tät der Haare; in Originalpacken  
à 75 Pf.

Echt zu obigen Fabrikpreisen bei  
**E. Schroeder, Advenapothek.**

Die so schnell beliebt gewordene  
**Lauterbach'sche**

● **Hühneraugen-Seife** ●  
beseitigt in wenigen Tagen sicher und  
radikal Hühneraugen und Hornhaut.  
— Anwendung weit angenehmer als  
Pinselungen. Preis 75 Pf., allein zu  
haben in Grünberg bei **Lange, Drogerie.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch gestatte ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Plage neben meinem  
Colonial- und Farbwaaren-Geschäfte noch eine

**Drogen-, Apothekerwaaren-, Chemikalien-, Parfümerie-**  
**en gros und Cheehandlung en détail**

errichtet habe. Um freundliche Unterstützung meines Unternehmens bittend, halte mich bestens empfohlen.

**August Arndt's Nachfolger, Züllichau,**

Langestraße 408.

## Ed. Seiler, Liegnitz,

Größte  
**Pianosortefabrik** Ost  
Deutschlands.

Prämiirt in Chicago.

Niederlage bei **H. Suckel, Organist, Grünberg i. Schl.**

Flügel, Pianinos, Harmoniums.

Leichte Spielart, größte Tonschönheit  
und Haltbarkeit. Mäßige Preise. Man  
verlange Katalog und Zahlungs-  
bedingungen.

Bis jetzt 18 500 Instrumente fertig  
gestellt.

## Familien-Versorgung.

Alle deutschen Reichs-, Staats- und Communal- u. Beamten, Geistlichen,  
Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten,  
dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen,  
werden auf den

## Preussischen Beamten-Verein

Präsident: Sr. Majestät der Kaiser

**Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-**  
**Versicherungs-Anstalt**

aufmerksam gemacht.

Versicherungsbestand 99,981,910 Mk. Vermögensbestand 22,946,000 Mk.

Die Kapital-Versicherung des Preussischen Beamten-Vereins ist vortheil-  
hafter als die gesammte Militärdienst-Versicherung.

Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die  
Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Druckfachen  
desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zu-  
gesandt von der

Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

## Die Handelsschule zu Jauer

bietet in ihrem fachwissenschaftlichen Kursus jungen Kaufleuten und Gewerbetreibenden  
— sowie Gymnasialisten und Realchülern mit dem Einj.-Zeugn. — Gelegenheit, sich  
in einem Jahre eine tüchtige theoretische Bildung anzueignen.

Auch finden in ihr Jüngere die wissenschaftliche Ausbildung nicht nur für  
ihren Beruf, sondern gleichzeitig auch für das Einj. Freiw.-Examen. Kursus  
2-3jährig. Schulanfang 5. April. Prospekte durch Director G. Müller.

Die unter Aufsicht des Magistrats zu Jauer und der Oberaufsicht der  
Königl. Regierung zu Posen stehende und von letzterer revidirte

**Privat-Vorbereitungs-Anstalt für die**  
**Aufnahme-Prüfung als Postgehilfe**

beginnt ihren 8. Kursus am 6. April 1894. Prospekte durch den Director G. Müller.

Meine **Das Bewährte**  
**Urbanus-Pillen**  
**ist das Beste!**

Seit drei Jahrhunderten beliebt, billiger und besser als Schweizer- und  
ähnliche Pillen, sind medicinalmäßig begutachtet, werden von vielen  
Ärzten verordnet und sind, laut deren Urtheile, von ausgezeichneter  
Wirkung bei Störungen der Verdauung: Magenkrämpfe, Sodbrennen  
und Schwindel im Kopfe, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Sodbrennen,  
bitterer Aufstoß, Appetitlosigkeit, träge, unregelmäßiger Stuhlgang,  
Hämorrhoiden etc., sie sind eine vorzügliche Blutreinigung und bewährt  
bei Gicht, Rheumatismus und ihren Folgen, überhaupt jeder  
unangenehmen Verfassung, Gicht, Rheumatismus und Gicht, bei  
Blutarmuth und Bleichsucht neben meinen Eisenpillen, sowie bei Epilepsie  
als Hilfsmittel der Bromide. Ich warne vor werthlosen Nach-  
ahmungen, und fordere man ausdrücklich Schachteln mit meinem Namen  
und obiger Schutzmarke, 1 Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Mk.,  
= 100 Pillen, 6 Schachteln 5 Mk., in den Apotheken oder, wo  
nicht mit meinem Namen zu erhalten, direkt von

**Dr. Overhage, Hirschapotheke, Paderborn.**

## Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Original-Lose à 3 Mk.; der Anttheile 1/2 1 Mk. 50,  
10/2 15 Mk., 1/4 1 Mk., 10/4 9 Mk. geschieht durch das Bantgeschäft

**Leo Joseph, Berlin W., Potsdamer Straße 71.,**

das größere Einzahlungen auch durch Giro-Conto der Reichsbank entgegennimmt.  
Jeder Bestellung müssen für Liste u. Porto 30 Pf. beiliegen.

Sandwiches wäscht sauber

**Grau Standow, Obertthorstr. 19.**

## Ulmer Geld-Lotterie,

Hauptgewinne 75,000 Mk., 30,000 Mk.,  
15,000 Mk., im Ganzen 3180 Geld-  
gewinne mit 342,000 Mk., findet bestimmt  
am 16. Januar und folgende Tage vor  
Notar und Zeugen in Ulm statt.

Rechnungsformulare vorrätig bei  
**W. Levysohn.**

## Berein für 1858.

Hauptzweck: Kostenfreie  
Stellen-Vermittelung.

Die Mitgliedschaften für 1894,  
die Quittungen der Pensions-Kasse,  
sowie der Kranken- und Begräbnis-  
Kasse, c. S., liegen zur Einlösung  
bereit.

Der Eintritt in den Verein und seine  
Kassen kann täglich erfolgen. Mit-  
glieder: über 42,000.

Geschäftsstelle für Grünberg bei  
Herrn **Oswald Wolf, Berlinerstr. 28.**

## Bertha Dorn's

Atelier für „Künstl. Zähne“,  
Plomben, Zahnoperationen  
Niederstr. 2, vis-a-vis Holzmärktstraße.

## Hochfeiner Medicinal-

**Ungarwein und Tokajer,**  
von ärztlichen Autoritäten als bewährtes  
Stärkungsmittel für Kranke und Recon-  
valescenten bestens empfohlen, zu haben  
bei Herrn **Otto Mackert, Gast-  
hofsbesitzer in Schweinitz.**

Alleinverkauf für das Archipel Schweinitz.

Was bei Husten, Heiser-  
keit, Halsweh,  
Dir Brustleiden,  
einzig Reuchhusten etc., ist  
der aus edelsten  
nützt Weintrauben be-  
reitete rheinische Trauben-Brust-Sonig,  
seit 26 Jahren viel millionfach erprobt  
und als unübertroffen, unerleiglich an-  
erkannt. Zu haben in Flaschen à 0,60,  
1, 1 1/2 und 3 Mk. neuester 1893r hoch-  
feinster Füllung

in Grünberg: „Apotheke zum  
schwarzen Adler“ (Rins.)  
in Liegnitz: „Egl. priv. Hof- u. Stadt-  
Apotheke.“

Als enorm billig  
empfehle ich einen Posten  
5 1/4 breite

**Züchen,**

gute Qualität, schöne und  
waschechte Muster.

**Alle nur 25 Pf.**

**Selmar Petzall, Poststr. 2.**

## Es giebt nichts leichteres

um Feuer anzumachen, als die neu er-  
fundene gefahrlose **Schnell-Feuer-**  
anzünder von **A. Hodurek in Rati-**  
**bor.** Zu haben in den bekannten Hodurek-  
schen Morlein-Niederlagen. Tafel 10 Pf.

Druck u. Verlag von **B. Bernsohn, Grünberg.**